Mennonitische Rundschau

Lasset uns fleissig sein, zu halten die Einigkeit im Geist

Erscheint woechentlich — Gegruendet im Jahre 1877 — Ein christliches Familienblatt

72. Jahrgang — Winnipeg, Manitoba, 30. November 1949 — Nummer 48

The Mennonite Quarterly Review Goshen College exch.

Advent.

Advent, so heißt die frohe Kunde,
Die wieder unser Ohr erreicht.
Advent, das ist die Morgenstunde,
In der die Nacht dem Tage weicht.
Ein König ist der Welt erschienen,
Er kam für alle, groß und klein;
Doch wo sind, die ihm gerne dienen?
Wer tut ihm auf, wer läßt ihn ein?

Der König muß an manche Pforte
Mit stillem Schmerz vorübergehn.
Man achtet nicht auf seine Worte,
Man will sein Klopfen nicht verstehn.
Man folgt so vielen Truggebilden,
Man huldigt manchem eitlen Wahn,
Doch nicht dem göttlich Großen, Milden,
Ihm wird die Tür nicht aufgetan.

Gibt's keinen Jammer mehr auf Erden,
Kein Weh, das aus der Tiefe quillt,
Sind keine Laster mehr vorhanden,
Kein Schmerz mehr, den nur Jesus stillt?
Ach, so viel Nöte, so viel Sorgen,
Und keine Hand, die helfen mag!
Doch kommt der Herr, so wird es Morgen.
Wenn Jesus kommt, so wird es Tag!

Advent, so heißt die frohe Kunde,
Die wieder unser Ohr erreicht.
Advent, das ist die Morgenstunde,
In der die Nacht dem Tage weicht.
Ein König ist uns jetzt erschienen,
Er kam für alle, groß und klein!
O, kommt auch ihr, ihm gern zu dienen,
Tut schnell ihm auf und laßt ihn ein!

Vorbereitungszeit.

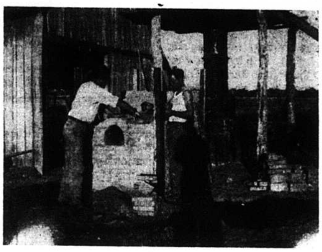
Er wird der Kinder von Israel viele zu Gott, ihrem Herrn, bekehren, zuzurichten dem Herrn ein bereitet Volk. Lukas 1, 16—17

Adventszeit ist Rüstzeit, Vorbereitungszeit auf die Ankunft des Heilandes. Das war die große Aufgabe des Johannes, des Vorläufers Jesu, durch seinen geistesmächtigen, gewaltigen Bußruf sein Volk zu Gott zurückzuführen und dem kommenden Gottessohn den Weg in die Herzen zu bahnen. Da ging die Weissagung Gottes in Erfüllung: „Siehe, ich will meinen Engel senden, der vor mir her den Weg bereiten soll (Maleachi 3, 1)! Viele in Israel wurden erschüttert von der Bußpredigt des Johannes und bekannten ihre Sünden und ließen sich taufen zur Vergebung der Sünden. — Auch uns mahnt Gottes Wort und Geist in dieser Adventzeit zur Einkehr und Umkehr, zu der ernsten, prüfenden Frage: „Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir?" Ein „bereitet Volk" sucht der Herr unter uns; nur in ein bereitet Herz will der König seinen Einzug halten. Da sollen sich still die Hände falten zu dem Gebet: „Ach, mache du mich Armen zu dieser heil'gen Zeit aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu, selbst bereit!"

Gott hat den einzelnen Völkern durch die Jahrhunderte hindurch immer wieder einmal einen „Johannes" geschickt, um den Bußruf erschallen zu lassen und dem Herrn ein bereitet Volk zuzurichten. Um den Anfang des 18. Jahrhunderts war das englische Volk nahezu entsittlicht und entkirchlicht. In dieser Zeit kam ein junger britischer Theologe namens John Wesley mit Herrnhuter Missionaren in Berührung. Bei einer ihrer Zusammenkünfte las man Luthers Vorrede zum Römerbrief, und unter dem Lesen erhielt er die Gewißheit, daß Christus ihn erlöst habe vom Gesetz der Sünde und des Todes. Nach diesem Erlebnis reiste er nach Deutschland, um Herrnhut aufzusuchen und mit Zinzendorf 14 Tage lang persönliche Verbindung zu pflegen. Von hier aus kehrte er nach England zurück und begann jene gewaltige Evangelisation, durch welche das geistige und geistliche Gesicht seines Vaterlandes völlig geändert wurde. Bei seinem Tode waren 120,000 Methodisten Englands zu dem Bekenntnis bereit, daß er ihnen ein Führer zu Christus geworden sei.

Junge Industrie im Chaco, Paraguay.

Schleifmaschine, Kreissäge, Kugelofen, Benzinmotor und die zwei Brüder-Fabrikanten.



Flamofen für Messing wird gebaut. Links der Formschuppen.

Ein fertiges Produkt — Waffeleisen — wird geprüft. Hinten der Kugelofen. (Bilder eingesandt von C. A. DeFehr)

Bibelkonferenz

den 27., 28. und 29. Dezember in dem Bethause der M. B. Gemeinde, Nordende, 621 College Ave., Winnipeg.

Thema: „Die Gnade Gottes", nach dem Römerbrief. Die Brüder A. H. Unruh und H. H. Janzen haben zugesagt, zu arbeiten. Näheres über das Programm folgt später. Wollen beten, daß der Herr die arbeitenden Brüder in besonderer Weise ausrüsten möchte mit Kraft aus der Höhe, und daß er sich auch in diesem Jahre zu seinem Worte bekennen möchte.

Wir laden jetzt schon herzlich ein, an dem Segen teilzunehmen.

Grüßend, D. K. Dürksen, Gemeindeleiter.

Information über M. C. C. Dienstgelegenheiten

Das M. C. C. hat Flugschriften über „Freiwilligen Dienst" drucken lassen, die jetzt bei David Schröder, 454 Dominion St., Winnipeg, Man., zu haben sind. Wer sich für diese Arbeit interessiert, dem wird diese Information auf Anfrage gerne zugesandt. Wir werden diese Blätter an die Prediger verschicken und man könnte auch dort anfragen.

David Schröder.

Aus unserer Flüchtlingsarbeit in Europa.

Unheimlich schnell eilt doch die Zeit und immer wieder scheinen uns die Wochen nicht lang genug zu sein. Seit meinen letzten Mitteilungen haben hier bei uns wieder manche Veränderungen stattgefunden.

Wir sind unserer Regierung in Ottawa sehr dankbar, daß sie den Termin für die Herüberbringung von Farmarbeitern und Hausangestellten vom 1. November bis zum 14. Nov. verlängert. Leider wurde das Schiff „Samaria" von ungünstigem Wetter aufgehalten und konnte erst gestern, am 18. Nov., in Cuxhaven landen. Gestern abends trafen dann auch erst die IRO Passagiere aus Grohn hier ein und das Einschiffen dauerte bis nach 10 Uhr. Etwas nach Mitternacht lichtete dann die „Samaria" ihre Anker. Unter ihren 1200 Passagieren waren 160 der unsrigen. Dies wird wohl die letzte größere Gruppe nach Canada sein.

Leider konnten die 20 „Nahe Verwandten", die in Fallingbostel fertig für Canada visiert sind, mit diesem Schiff nicht mit und müssen bis zum 9. Dezember warten, weil die „Samaria" dieses Mal nur A r b e i t e r nehmen sollte. Es mußte auch eine Familie von 4 Personen zurückbleiben, weil ein Kind erkrankte, das nach Bremen ins Krankenhaus mußte. Wir beten für das Kind und dessen Eltern.

Die Bearbeitung unserer letzten Gruppe für Canada brachte uns manche Enttäuschung, weil die Zahl der Zurückgestellten so groß war. Wir sind in der Beurteilung dieser Tatsache absolut nüchtern. Wir rechneten auch damit, daß näher zum Schluß die Zahl der Zurückgestellten größer sein würde, als vorher, aber wir haben nun auch schon gewisse Erfahrung in dieser Arbeit gesammelt und wissen, daß nicht alle Zurückstellungen gerechtfertigt werden können. Wir hoffen zuversichtlich, daß manche Fälle sich noch werden zurechtstellen lassen. Wir arbeiten und beten weiter für sie. Bitte, tut auch ihr das zuhause!

Für eine Anzahl solcher Flüchtlinge, die von I.R.O. angenommen wurden, aber nicht nach Canada dürfen und die nach Paraguay möchten, wird sich voraussichtlich bald die Gelegenheit finden, sie mit Hilfe von I.R.O. nach Paraguay zu nehmen. Eine ganz kleine Gruppe solcher, die von I.R.O. nicht angenommen worden sind, möchte dann auch mit nach Paraguay. Leider ist unsere Kasse in Akron gegenwärtig zu mager, diese Unkosten tragen zu können. Sollte die Gebefreudigkeit zuhause wirklich nachgelassen haben? Der Herr schenke uns die Gnade, nicht müde zu werden, bis der Dienst an diesen unter die Mörder gefallenen Brüdern und Schwestern zuende geführt ist.

(Fortsetzung auf Seite 4—1)

Der Anfang

einer kleinen Industrie im Chaco, Paraguay.

Möchte den werten Lesern mitteilen, was mir ein lieber Freund aus der großen Immigrantenfamilie schreibt. Ich hoffe, er nimmt es mir nicht übel, daß ich davon in den Blättern schreibe, denn jeder Fortschritt, den die Immigranten zu verzeichnen haben, erfreut unsere Herzen und wir sind froh, wenn sie mutig an der Arbeit sind, sich eine neue Heimat zu schaffen.

Unser lieber Freund kam mit der letzten Gruppe auf dem Schiffe „Volendam" von Europa herüber nach Paraguay. Seine Eltern und ein jüngerer Bruder mit Familie waren schon mit der „Heintzelmann" Gruppe gekommen. Die Brüder hatten sich Werkzeuge, Motor und einen Gießofen aus Deutschland mitgebracht.

Und nun zum Brief:

„Hatte es mir schon lange vorgenommen, an Euch zu schreiben. Möchte mich zuerst bedanken für die herzliche Aufnahme hier in Paraguay, die Sie mir und auch allen Immigranten zukommen ließen. Mich hat die einfache Herzlichkeit tief beeindruckt. Also, noch einmal besten Dank!

Wir sind soweit alle gesund und erfreuen uns des stillen Lebens. Am Anfang war es etwas einsam und Sie können es sich ja auch vorstellen: immer in der Stadt gewesen und dann mit einmal so ein Umstellen, ringsum nichts als Busch. Aber

(Fortsetzung auf Seite 4—3)

Nachrichten:

— Fünf Zoll Schnee war über Nacht gefallen, und so mußten die Winnipeger am Sonnabendmorgen, den 26. November, tüchtig Schnee schaufeln. Der Südwesten Manitobas hatte gleichzeitig Regen u. Sonntag waren alle Wege, nach dem Schnee und Regen, gefährlich glatt. Süd-Alberta und der Südwesten Saskatchewans erlebten am 25. November einen ganz unzeitlichen Staubsturm.

— In seinem letzten Briefe gibt C. F. Klassen Aussicht, daß er Mitte Dezember in Kanada sein wird.

— Einer Frau aus dem Westen Deutschlands wurde beim Grenzübertritt in der Nähe von Uelzen von der diensttuenden Ostzonen-Polizeibeamtin ihr Neues Testament, das sie im Gepäck hatte, mit den Worten abgenommen: „Die Einfuhr von Druckschriften aus dem Westen ist verboten; von dem Zeug haben wir schon den ganzen Keller voll-liegen.

— Die Konferenz der M. B. Jugendarbeiter von Manitoba fand am 26. und 27. im Nord-Kildonan Bethause statt. Trotz dem vielen Schnee waren die meisten Gemeinden vertreten und es gab gute Vorträge über die christliche Ausrüstung unserer jungen Menschen. Auch war die Aufnahme und Bewirtung der Anerkennung wert. — In Alberta gibt es am 10. und 11. in Linden eine Konferenz der M.B.G. Jugendarbeiter und nach Weihnachten Gesangeskurse und Sängerfest. Britisch Columbien hatte am 11. November ihren Jugendtag, wozu die Jugend sich gleichzeitig an zwei Plätzen versammelte, weil kein Lokal groß genug ist, sie alle zu fassen.

— Auf Anfragen wegen Gesprächen und anderes Material in englischer Sprache für Weihnachtsfeiern, möchten wir an folgenden Buchhandel verweisen, weil wir wegen Raummangel noch nicht englische Bücher führen: Mennonite Brethren Publishing House, Hillsboro, Kansas, USA.

— **Schw. Peter Dück, 49 Cobourg Ave., Winnipeg, ist in der Nacht vom 25./26. November nach kurzer Krankheit heimgegangen. Die Begräbnisfeier erfolgt Freitag, den 2. Dezember um 1.30 im M.B. Bethause, Nordende, Winnipeg. Die Leiche wird nach Springstein, Manitoba, gebracht zur Beerdigung im Familienplatz. Dücks kamen Anno 1926 aus Sagradowka, Rußland, und wohnten bis vor zwei Jahren bei Oak Bluff, Man. Es hinterbleiben der trauernde Gatte und 8 verheiratete Kinder.**

— Am 22. November starb im St. Boniface Hospital, Winnipeg, der 14jährige Ronald Heinrichs von Lowe Farm, Man. Seine Flinte hatte sich beim Stolpern entladen und ihn tödlich verwundet.

— Beim Ausladen eines Autotrucks aus dem Waggon am 23. November in Carman, Man., fiel der Truck auf 2 Arbeiter und beide wurden verletzt, kamen aber mit dem Leben davon. Eines war ein H. Klassen, Angestellter der Autofirma.

— In Rotterdam, Holland, fand am 29. und 30. Oktober eine Konferenz der mennonitischen Friedensgruppe statt. Ds. van der Wissel ist Leiter der Gruppe, die zwar zunimmt, aber noch lange nicht alle Mennoniten (Doopsgezinde) Hollands einschließt.

— Vater Ch. E. Hostetter und seine drei Söhne, Mennoniten aus Indiana, USA., begaben sich nach Kanada auf eine Jagd-Expedition u. werden alle vermißt. Die Wellen des Huron Sees haben ihr leeres Boot bei Pittman Point ans Land gespült.

— Das USA. Armeekommando für Europa teilt mit, daß es nichts dagegen hat, wenn amerikanische Soldaten, die uneheliche Kinder in Deutschland zurückgelassen haben, z u r ü c k k e h r e n, um die Mutter

(Fortsetzung auf Seite 5—1)

Mennonitische Rundschau
Herausgeber:
THE CHRISTIAN PRESS, LTD., WINNIPEG, MAN., CANADA.

Editor — H. F. Klassen. Geschäftsführer — J. K. Neufeld

Abonnementspreis: „Mennonitische Rundschau" $2.50 jährlich
„Christlicher Jugendfreund" — 75c; zusammen $3.00
Nach Europa: „Mennonitische Rundschau" — $3.00; zusammen — $3.50

Alle Korrespondenz und Zahlungen sind zu adressieren an:
THE CHRISTIAN PRESS LTD.,
672 Arlington Street., Winnipeg, Manitoba, Canada.

Authorized as second class mail, Post Office Department, Ottawa.

Mitteilungen aus Alberta.

Von G. Friesen, Gem.

Am 15. und 16. November dieses Jahres fand auf Gem die dritte Vertreterversammlung der mennonitischen Gemeinden von Alberta in Fragen der Hilfsarbeit statt. Die Versammlung war gut besucht. Die Wege waren trocken und schönes Wetter half dazu mit, daß der Besuch aller Versammlungen vollzählig war. Die Gastredner waren unsere Väter der gemeinsamen Arbeit, wie auf dem Gebiete der Immigration so auch auf dem der Hilfeleistung seit vielen, vielen Jahren, die Brüder J. J. Thießen, Saskatoon, und B. B. Janz, Coaldale. Am Abend des ersten Tages brachten sie ihre Berichte vor einer großen allgemeinen Versammlung, verbunden mit einem kleinen Immigrantenfest. Die in den letzten zwei Jahren gekommenen Flüchtlinge, die in Brooks, Rosemary und Gem wohnen, waren eingeladen teilzunehmen. Sie wurden auf den vordersten Bänken plaziert. Es waren 70 Personen erschienen. In einer längeren Ansprache hieß Aelt. Thießen sie willkommen in Kanada. Er verglich die Wanderungen unseres Volkes mit denjenigen des Volkes Israel und zeigte, wie Gott sich immer wieder bekannte als der Große, Allmächtige, der imstande war, die Wege zu bahnen und alle Hindernisse hinwegzutun, ja ein großes Volk in einer Wüste zu erhalten und auch zur Ruhe zu bringen. Aber die Bedingung war Gehorsam und Befolgung der Gebote Gottes. Vergiß nicht, was Er dir Gutes getan hat. Br. Thießen gedachte auch der vielen Tausenden, die noch in der alten Heimat oder sonstwo in der Welt schmachten und auf die Stunde der Erlösung warten. „Herr, bringe wieder die Gefangenen", sprach er betend aus und ihm folgte die ganze Versammlung, als ein Echo, das da weiter- und weiter schallt bis zum Thron Gottes, des Vaters.

Br. B. B. Janz schilderte in lebendigen Worten die Lage in Paraguay. Er meinte, er sei der größte Bettler Kanadas, aber nicht für sich. Sein Herz brennt für unser Volk in Liebe und steter Bereitschaft zum Dienst. Dieser Sinn ging unwillkürlich über auf die Versammlung. Sich an die Immigranten wendend, forderte er auch sie auf, aus Dankbarkeit teilzunehmen an dem großen Hilfswerk und sich damit einzufügen in die mennon. Gemeinschaft. Mit einer kurzen Betrachtung über die Verse aus Lukas 12, 32 bis 34, wo besonders der Ausspruch Jesu: Fürchte dich nicht, du kleine Herde ... und das Weitere betont wurde, schloß er seine Berichterstattung. Pred. Gustav Ratzlaf, einer der jüngst Eingewanderten antwortete im Namen der Flüchtlinge und dankte mit bewegten Worten für alles, was unsere Gemeinden und Hilfsorganisationen an ihnen getan haben und noch tun. Er leitete dann im Schlußgebet. Die Kollekte von über $200 ging für verschiedene Zweige der Hilfsarbeit.

Die wichtigsten Beschlüsse der V. V. sind:

1. Mit der Hilfsarbeit im allgemeinen und in der Provinz energisch fortzufahren.
2. Die monatlichen Kollekten zu verstärken, damit die Quote für unseren Westen von $80,000 erfüllt werden kann.
3. Sammlungen von Haus zu Haus zu veranstalten in Bargeld und Zeichnungen für Hilfeleistung in Paraguay auf den verschiedenen Gebieten, und für Speisung in Europa.
4. Die Gemeinden möchten weiter periodische Kleidersammlungen veranstalten.
5. Das Provinziale Hilfskomitee soll ein offenes Auge haben für besondere Krankheitsfälle unter den Neueingewanderten und entsprechend helfen aus der Prov. Kasse.
6. Die Prov. Kasse wird wieder durch eine Auflage von $2 pro Gemeindeglied gefüllt.
7. Aus dieser Kasse werden auch weiterhin die Zahlungen für unsere 5 Geisteskranke gemacht.
8. Die Prov. Beerdigungs-Kasse hat bereits 363 Mitglieder (Familien), doch soll eine energische Werbearbeit für die Vergrößerung der Vereinigung getan werden. Besonders werden die Neueingewanderten aufgefordert, sich einschreiben zu lassen.
9. Weiter wurde beschlossen, einen Gegenseitigen Unterstützungsverein zu gründen. Die Mitglieder dieses Vereins helfen sich durch vorherige Beiträge, die hohen Unkosten in Krankheitsfällen zu tragen. Auch hier werden besonders die Neueingewanderten aufgefordert sich anzuschließen, damit die Last in etwaigen Erkrankungen nicht zu schwer wird.
10. Auch der Siedlungsarbeit wurde längere Zeit gewidmet. Wie der Versammlung von einem Vertreter der C. C. A. berichtet wurde, werden in den nächsten zwei Jahren im südöstlichen Teil Albertas große Teile fruchtbaren Landes unter Bewässerung gebracht. Das Prov. Komitee erhielt die Aufgabe, ein offenes Auge zu haben für Möglichkeiten, hier mennonitische Familien der Eingewanderten und auch der jungen Generation bestehender Siedlungen anzusiedeln.
11. Die Verwaltung der Menn. Feuerversicherung gab eingehende Berichte über die Arbeit, die einen erfreulichen Zuwachs zu verzeichnen hat. Die Feuerschäden sind klein, wodurch die Kasse verstärkt wird.
12. Die ausscheidenden Mitglieder des Komitees: J. J. Klassen und A. A. Töws, beide Coaldale, wurden wieder auf eine Dienstzeit von zwei Jahren gewählt.

Bericht

des Vorsitzenden des Mennonitischen Provinzialen Hilfskomitees von Alberta für die 3. Vertreter-Versammlung der mennonitischen Gemeinden in Fragen der Hilfsarbeit am 15. u. 16. Nov. 1949 auf Gem, Alberta.

Werte Vertreter-Versammlung: —

Wiederum ist es uns vergönnt unsere jährliche Versammlung abzuhalten. Es ist dieses die dritte Jahresversammlung der Vereinigung der mennonitischen Gemeinden von Alberta. Wir sind froh, uns wiederzusehen auf diesem Gebiet der Hilfeleistung; tragen wir doch alle das Bewußtsein in uns: Vereint sind wir stark. Der Herr braucht heute vereinte Kräfte, die da helfen, und das ist unser Streben und Ziel: Zu helfen, solange es möglich ist.

1. Hilfe in Geld und Produkten. — Anstatt Fleisch zu konservieren, wie in den letzten zwei Jahren, ist nur Geld gesammelt worden. Somit konnten wir eine Waggonladung Mehl kaufen und mit Hilfe des M.C.C. nach Europa senden. Ein Brief aus Europa berichtet, wieviel solch ein Produkt wert ist. Welch eine dankbare Anerkennung, besonders von alten Leuten! Außer dem Mehl wurden noch Kleider im Werte von $1343.51 für Europa-Hilfe gekauft und durch das M. C. C. dorthin befördert. Dieses ist außer dem, was die Gemeinden selber periodisch an das Kleiderlager in Winnipeg schicken.

Der größte Teil der gesammelten Gelder ist für Paraguay-Hilfe verwendet. Es wird ja noch einem jeden bekannt sein, wie wir um eine Geräte-schaft-Sammlung anhielten, die aber nicht durchgeführt werden konnte. Es war genug von den Sachen in den Staaten zusammengekommen. Wir haben dann aber für Transportkosten über $3,400 gegeben. Somit glauben wir, daß wir unseren Teil zu der Geräte-Sammlung beigetragen haben.

Weiter haben wir für $1,873.75 Kleider für Paraguay gekauft und auch durch das M.C.C. dahin befördert. Außer diesem gaben wir $300 für „Creamseparatore", die in den Staaten für $10 das Stück gekauft wurden. Für alleinstehende Frauen in Paraguay sind durch unsere Kasse wohl beinahe $2000 geflossen. Wir haben dann noch $2000 aus dem Fonds, der anfangs Jahr gesammelt wurde, für Hilflose und Kranke als Zusatzration gegeben. Für Industrie in Paraguay gingen $1623.

Von den gesammelten Geldern wurde zu den monatlichen Kollekten ein Zuschuß bestimmt. Laut Bericht des Westlichen Zentralen Hilfskomitees kommen die Gelder für den Fonds sehr langsam ein und wir wurden uns als Komitee einig, auch hier mitzuhelfen.

Wir müssen hier feststellen, daß noch immer Spenden kommen, und daß die Gemeinden und auch einzelne willig sind zu helfen. Gebe Gott, daß die genannten Spenden zum Segen und Wohl der Empfänger dienen. Es wird ja der Kassenbericht von Br. Friesen noch weiter zeigen, wieviel an das M.C.C. geschickt wurde, und wieviel auch an etliche andere Zweige in Paraguay. Da könnt ihr sehen, daß unsere Hilfe im verflossenen Jahr im größeren Maße Paraguay zugewandt war, und wir glauben auch, daß es nach euren Wunsch getan ist.

2. Einwanderung. In der Einwanderung haben wir auch in diesem Jahr mithelfen können. Es sind nicht soviele Flüchtlinge gekommen wie im vorigen Jahr, aber trotzdem hat noch ein mancher die Fonds-Kasse gebraucht. Die ausgeliehenen Gelder kommen bis heute gut zurück. Die Flüchtlinge versuchen, wenn sie erst hier sind, ihr Bestes zu tun in der Rückzahlung der Reiseschuld. Viele haben ihre Reise schon ganz bezahlt. Es freut uns, wenn wir dieses hören dürfen. Wir danken jedem einzelnen hiermit, der es so treu nahm und die Reiseunkosten so schnell wie möglich bezahlte. Dann ist das Geld auch wieder frei für andere.

In der „2000-Aktion" haben wir versucht, der Canadian Mennonite Board of Colonization zu helfen, so viele Applikanten zu finden, wie eben möglich; aber leider müssen wir hier sagen, daß wir nicht soviele finden konnten, wie wohl von Alberta erwartet wurden. Es tut uns leid, daß wir nicht mehr tun konnten. Wir schreiben dieses einem besonderen Zustande zu, den ich hier nicht erwähnen möchte; aber wir hoffen, daß in der Zukunft noch etliche sein werden, die eine Applikation unterschreiben, entweder für eine alleinstehende Mutter mit etlichen Kindern, oder auch für eine ganze Familie. Nur, daß wir doch keinen dort laßen dürfen und später uns sagen müssen, wir hatten die Mittel, aber es gefiel uns nicht. Wollen auch auf dieser Linie mehr helfen. Der Herr gebe es.

3. Hilfe an Neueingewanderte in Alberta. In letzter Zeit haben sich Hilfsbedürftige gefunden. Eine Frau Fröse, die mit ihrer einzigen Tochter, 7 Jahre alt, im Oktober 1948 zu Jacob Kröker, Burdett, kam, wurde bald nach ihrer Ankunft leidend an Wassersucht. Krökers haben schon viel für die Frau getan; man sagt, so bei $1000 für ärztliche Hilfe und Hospital ausgegeben. Es ließ sich nicht länger machen, daß Frau Fröse dort bleiben konnte. Die Gemeinde auf Grassy Lake kam sich auch zu schwach vor, die Unkosten zu bezahlen. So hat das Provinziale Hilfskomitee eingegriffen und sich für die Unkosten verantwortlich gemacht.

Frau Fröse liegt in Coaldale im Hospital und wird da wohl auch bleiben müssen, bis der Herr sie erlöst aus diesem Erdenleben. Wir haben versprochen, die Unkosten im Hospital zu bezahlen, $2 per Tag, und die Medikamente. Die Vertreter-Versammlung möchte Stellung zu dieser Sache nehmen und Winke für die Zukunft geben, falls sich ähnliche Fälle finden.

4. Siedlungsarbeit. Hier haben wir versucht, mit etlichen Landgesellschaften in Verbindung zu treten. Da das Landkaufen aber viel Kapital in Anspruch nimmt und uns solches nicht zur Verfügung steht, ist weiter nichts unternommen worden. Wir stellen aber fest, daß ein gewisses Bedürfnis da ist nach neuem Siedlungsland. Unter den Immigranten und auch unter jungen Familien der früher Eingewanderten sind solche, die gerne ansiedeln möchten. Wir glauben, daß auch in dieser Hinsicht mehr gearbeitet werden sollte. Wir sollten Wege suchen, neue Siedlungen zu eröffnen. Es ist von früher bekannt, daß gemeinsames Vorgehen sich zum Segen für Familien und Gemeinden auswirkt. Aber es nimmt viel Energie und Opferwilligkeit, hierin etwas zu unternehmen.

5. Nervenkranke. Dieser Punkt ist schon immer dagewesen. Es ist wenig darüber zu sagen, und doch viel. Wir unterhalten 5 Kranke in den Anstalten. Anfangs Jahr waren es 6. Das Geld zum Unterhalt dieser Armen hat ausgereicht. Wir haben von etlichen Gemeinden Spenden dazu erhalten und die Provinziale Steuer ist gut eingekommen, so war es uns möglich, alle Rechnungen bis zum Datum zu decken. Dieses ist eine Hilfe an den Aermsten unseres Volkes. Wir sollten es nicht unterlassen, diese kleine Zahlung zu machen.

Habe so in kürze einen Ueberblick über die Arbeit im verflossenen Jahre gegeben. Es ist wohl verständlich, daß nicht alles erreicht ist, was in Aussicht genommen war, aber vielen ist eine Hilfe zuteil geworden. Wir fragen uns nun: Wieviel haben ich und Du dazu beigetragen? Haben wir unseren Teil getan? Sind wir treu gewesen? Der Herr wird die Treue belohnen. Er segne uns dahin.

Im Namen des Komitees, J. J. Klassen.

(Schluß folgt)

Die Zeichen der Zeit in Westeuropa.

Joh. J. Neufeld.

(Fortsetzung)

Kinder Gottes sind nicht von denen, die nur auf die Sturmsignale am Himmel schauen, bis sie sonst nichts als nur diese sehen können. Wenigstens sollten sie's nicht sein. Auch du nicht, teures, geängstetes Gotteskind, wenn dir im Blick auf die gegenwärtigen gefährlichen Tage u. im Blick auf dich selbst manchmal bange wird. Es müßte ja dir da so gehen wie einst dem Petrus, welcher anfing zu sinken, als er ängstlich auf den Wind und die Wellen schaute. Nein, über die drohenden Sturmwolken hinaus wollen wir vor allem auf Jesum schauen, der ja auch jetzt auf dem stürmischen Meere wandelt — ganz in der Nähe seiner Jünger, immer bereit, einem sinkenden Petrus seine Retterhand zu reichen.

Doch die Sturmsignale sind da. Und es wäre höchst gefährlich, töricht und dem Willen Gottes zuwider, wollten die Menschen dieselben unbeachtet lassen. Schalt er doch schon damals die Ungläubigen darüber, daß sie wohl über des Himmels Gestalt, aber nicht über die Zeichen jener Zeit urteilen konnten — noch wollten (Matth. 16, 1—4). Diese warnenden Worte des Herrn gelten auch unserer Generation.

Jetzt zum Thema. Keine der letzten heidnischen Weltmächte wird am Tage des Herrn eine so hervorragende Stelle einnehmen, wie die in Westeuropa. Und es ist auch keine im prophetischen Worte so ausführlich beschrieben wie diese. Wir tun daher gut, etwas stillezustehen, wie einst Daniel es tat, als er dieses Reich in einem Gesichte sah.

Beachten wir auch, daß dieses Reich in einer besonderen Weise drei Personen gezeigt worden ist. Zuerst dem König Nebukadnezar, dann dem Propheten Daniel, und schließlich dem Apostel Johannes (Dan. 2; 7; Offb. 13; 17; 19, 19—21). Gott hat so Schritt für Schritt, und zwar mit zunehmender Klarheit, den Lauf und das Ende der heidnischen Weltherrschaft im voraus offenbart. „Nebukadnezar sah die großartige äußere Kraft und Pracht der ‚Zeit der Heiden' (Luk. 21, 24; Offb. 16, 19), während Daniel den wirklichen Charakter der heidnischen Weltherrschaft sah, d. h., als raubgierig und kriegerisch — durch Gewalt gegründet und erhalten. Es ist bemerkenswert, daß die Abzeichen der Wappen aller heidnischen Nationen Raubtiere oder Raubvögel sind." Scofield.

Gehen wir nun über zu den Zeichen der Zeit. Um darin klar zu sein, laßt uns in jedem Punkte zuerst kurz auf das Bild dieses Reiches und die Bedeutung desselben schauen. Sehen wir dieses klar, dann können wir auch die diesbezüglichen Zeichen der Zeit besser beurteilen.

1. Aus Dan. 2 geht hervor, daß dieses Reich eine große Vergangenheit gehabt haben muß. Denn Nebukadnezar sah es (dieses vierte Weltreich) als in zwei Teile geteilt — vorbildlich die Beine des Bildes. Das hat sich erfüllt, wie uns ja die Weltgeschichte berichtet.

Was also in Daniels Zeit diesbezüglich noch zukünftig war, gehört für uns bereits zur Vergangenheit. Das Römische Weltreich war groß zur Zeit Jesu Christi und teilte sich dann (ein paar Jahrhunderte später) in ein Ost- und ein Weströmisches Reich. Die kaiserliche Herrschaft schwand, wie ja auch Johannes diese Macht als verwundet sah (Offb. 13, 1—3). Doch haben sich die Länder, die zu diesem Reich gehörten, bis heute als separate Königreiche (oder Republiken) erhalten. Kein Oberhaupt, das sie vereinigt. Doch das kommt. Wie sich obiges bereits erfüllt hat, werden sich eben auch die anderen diesbezüglichen Weissagungen erfüllen.

2. Weiter zeigt uns dieses Bild, daß das frühere Römische Reich noch eine große Zukunft haben muß. Denn es soll ja in den letzten Tagen ein Zehn-Staaten-Reich sein — vorbildlich die Zehen und die zehn Könige in Daniel 7 und Offb. 17, 12—13. Auch soll's wieder einen Kaiser haben, einen Weltdiktator, wie in Offb. 13, 4—10 und Dan. 11, 36—45. Das hat sich noch nicht erfüllt, doch die Vorbereitung dafür ist in vollem Gange.

Was geschieht? Westeuropa schaut jetzt — mehr als je zuvor — nach einem starken Mann, der die Länder des alten Römischen Reiches vereinigen und sie vor einem drohenden Angriff von Norden und Osten schützen soll. So trug z. B., eine unserer Tageszeitungen (nur vor kurzem, August 5. 1949) die Ueberschrift: „Parliament of Europe closer next week. Delegates from ten European countries will meet to seek unity." „Ein Parlament von Europa kommt nächste Woche (seinem Entstehen) näher. Delegaten von 10 europäischen Ländern werden zusammentreten, um eine Vereinigung zu suchen."

Hierzu sagt der Editor des Blattes unter anderem wie folgt: „Montag wird das Konzil von Europa — ein Werk der Regierungen und der Parlamente der westeuropäischen Länder — in Straßburg zusammentreten. Dieses Konzil ist nur einer der vielen wichtigen Schritte, die seit dem Kriege gemacht worden sind, um den schon jahrelang gehegten Traum für einen universalen Staat zu verwirklichen."

Es ist beachtenswert, daß mehrere der Länder (bereits mehr als 10), die jetzt in Straßburg ihre Beratungen haben, gerade von denen sind, die zu dem alten römischen Weltreich gehörten. Darunter Italien, Frankreich, England, usw. Später jedenfalls auch Amerika, dessen Bevölkerung ja größtenteils aus Europa stammt.

Nein, noch nicht die volle Erfüllung dieser Weissagung. Könnte auch nicht sein. Sagt doch das Wort klar, daß dieses Reich am Tage des Herrn solch eine Vereinigung von 10 Königreichen sein wird. Doch ist der Boden dafür soweit fertig, daß die Erfüllung viel schneller kommen wird, als die meisten erwarten. Laßt uns wachen, teure Geschwister, „denn noch über eine kleine Weile, so wird kommen, der da kommen soll, und nicht verziehen" (Ebr. 10, 37).

3. Weiter zeigt dieses Bild auch auf die Regierungsform dieses letzten heidnischen Weltreiches, und hat diesen Punkt unterstrichen. Monarchie und Sozialismus werden endlich (äußerlich) zusammengehen — „Eisen mit Ton vermengt ... aber sie werden doch nicht aneinander halten, gleichwie sich Eisen und Ton nicht mengen läßt" (Dan. 2, 40—35).

„Eisen" ist hier ein Bild einer Regierungsform, die über das Geld und die militärische Macht eines Reiches verfügt. Man bezeichnet sie mit „Imperialismus", „Kapitalismus" oder auch „Diktatur". Diese sind oft hart wie Eisen, unterdrücken das Volk, gründen und erhalten ihre Herrschaft durch Macht und Gewalt. „Ton" (Lehm) hingegen zeigt auf eine Volksregierung — „Demokratie" oder „Sozialismus" —, die es sich zur Aufgabe macht, das Los der Arbeiter und des gemeinen Volks zu bessern. Ein Problem ersten Ranges.

Nun ist der Kampf zwischen diesen beiden nicht neu. Heute jedoch bewegt er die ganze Welt. Beide Seiten „rüsten" sich, werden stärker, feindlicher, und werden drohender gegeneinander von Tag zu Tag. Welch gewaltige Umwälzungen — in unserer Zeit! England ist darin nur ein Beispiel aus vielen.

Werden diese unruhigen Wogen im Völkermeer sich beruhigen lassen? Sie werden. Das zeigt uns ja

Dan. 2. Wenn nicht früher, dann doch zur Zeit des Antichristen, der die Räder der Industrie und des Handels wieder ans Drehen bekommen wird. Nur für kurze Zeit, doch es wird gelingen. Jedes Bemühen — und besonders das riesige und kostspielige Bestreben Amerikas, die Kluft zwischen Monarchie und Sozialismus zu überbrücken, ist daher als ein weiteres und sehr bestimmtes Zeichen der Endzeit anzusehen.

(Fortsetzung folgt)

Vineland, Ont.

Die Erntezeit ist wieder vorüber und, trotzdem für einiges Obst schlecht Absatz war, haben die Farmer im großen und ganzen doch einen schönen Erntesegen gehabt. Das bezeugten auch die Erntedank- und Missionsfeste, die an verschiedenen Sonntagen in der M. B. G. und B. M. G. stattfanden, denn in ersterer ergab die Kollekte über und in der zweiten beinahe Tausend Dollar.

Die Jordan-Vineland Abteilung der Britischen und Ausländischen Bibelgesellschaft hielt unlängst ihre Jahressitzung in der United Missionary Church (früher Menn. Br. in Christo). Auch da waren durch Kollekte und Sammlungen an $800 zusammengekommen für die Verbreitung eines Buches, das in allen Gemeinden dasselbe ist, des teuren Gotteswortes.

Am 29. v. M. trat Br. Nick Hildebrand, früher Südende, Winnipeg, nach einem drei Jahre langen Witwerleben in den Ehestand mit Witwe Maria Braun, früher Waterloo, Ont. Der Herr hatte es so geführt, daß auf der Hochzeit die Schwester seiner ersten Frau, Frau Liese Heinrichs mit ihrer Tochter Witwe Käthe Wiebe und 2 Töchtern ihres Bruders David Reimer, alle stammend aus Sagradowka, zugegen sein konnten. Sie waren mit dem letzten Transport von Uebersee eingetroffen.

Zwei unserer Brüder haben auswärts Hochzeit gehabt, Lehrer Jim Siebert in St. Catharines u. Frank Wall in Winnipeg.

Eine Anzahl unserer jungen Geschwister studieren wieder. Suse und Marie Janzen sind ins Hospital eingetreten, um als Krankenschwestern zu lernen; Suse in Niagara Falls und Marie in Hamilton. In der Hamilton Normalschule lernen Mary Dick und Woldemar Janzen. Daselbst studieren auf der McMaster Universität Henry Janzen und Harry Reimer. Nach Kingston auf die Queens Universität sind von hier Jake Dirksen und Ernie Koop gegangen, beide mit „Scholarships". Aus der B. M. G. studieren außer Ernie Koop noch Jakob Hildebrand und Willie Hildebrand in der Western University in London, Ont., und Jakob Fransen und Hans Neufeld im Can. M. Bible College in Winnipeg. Gott helfe allen unseren Studenten, ihrer Väter Glauben zu bewahren.

Von der Vineland B. M. G. aus wurde in diesem Sommer als erster von den DPs Heinrich Martens, 38 Jahre alt, zu Grabe getragen, der auf seiner Arbeitsstelle einen Schlaganfall bekommen hatte. Seinerzeit hatte er in Odessa Medizin studiert. Er hinterläßt seine trauernde Frau Nadjeschda und Sohn Harry.

Wohl die älteste Mennonitin auf der Welt, die alte Diakonissin Hilegonda van der Smissen, Newton, Kansas, ist in ihrem 102. Lebensjahr gestorben. Daß sie ein Herz voll Liebe hatte, haben auch manche von den früher Eingewanderten erfahren. Wie weiland die Leute dem Petrus die Kleidungsstücke zeigten, welche die Tabea ihnen gemacht hatte (Apg. 9), so könnten auch wir und manche Lehrerfamilien, die seinerzeit in Gretna studierten, von ihr verfertigte Decken, Kinderstrümpchen usw., manche mit einem von ihr gedichteten Verschen versehen, vorzeigen. Lege diesem Bericht einen Abschnitt aus ihrem interessanten Buche „Bilder aus meinem Leben" bei.

Jacob H. Reimer.

Eine gesegnete Erinnerung

„Gott erleben ist das Größte und Herrlichste. Ohne dieses wäre unser Leben inhaltslos", sagt Schwester Eva von Tiele-Winkler. Beseligend sind solche Erfahrungen, man verschließt sie am liebsten im Herzen, es ist auch fürs erste das Beste zu tun. Der Weiheduft möchte sonst für uns verfliegen. Doch wenn die Erfahrungen anderer uns zum Segen geworden sind, fühlt man, als sollte man Gott die Ehre geben, daß er auf jedes seiner Kinder so genau achtet und alles leitet, wunderbar u. gnädig.

Als im November 1876 die Brüder S. S. Haury und Albert E. Funk im Indianer Territorium (jetzt Oklahoma) reisten, nach einem geeigneten Missionsfeld aussehend, machte ich eine merkwürdige Erfahrung.

Wir saßen abends im Wohnzimmer beisammen, da sagte mir eine innere Stimme: „Bete für die Brüder im Territorium!" Ich tat das im Stillen bei meiner Arbeit, aber immer dringender und ernster wurde die Aufforderung zur Fürbitte. Ich legte meine Arbeit beiseite, ging in mein Schlafzimmer, kniete nieder und betete und betete, denn die Aufforderung dazu ließ zunächst nicht nach. Ich sagte dem lieben Gott, ich wüßte ja nicht, warum ich besonders jetzt beten solle, aber er wisse ja, wo die Brüder seien und was sie bedürfen. Endlich hatte ich das Gefühl der Erhörung. Solche Erfahrung war mir neu und wunderbar; ich schwieg davon, merkte mir aber natürlich das Datum. — Als nach beendeter Reise Br. A. E. Funk nach Wadsworth kam, erzählte er uns abends von ihren Erlebnissen. Er sagte: „Einmal wäre es beinahe unser letztes gewesen. Wir glaubten, das nächste Ziel leicht zu Fuß erreichen zu können, aber der Himmel bewölkte sich. Wir verloren in der unwegsamen Prärie die Richtung, irrten ratlos herum, weit und breit war keine menschliche Wohnung sichtbar, es wurde immer dunkler und kälter und schneite. Wir befahlen uns Gott an u. erwarteten, wenn nicht Hilfe, käme, in der Nacht zu erfrieren. Da sahen wir in einiger Entfernung ein Licht und beeilten uns, dahin zu gelangen. Als wir es erreichten, standen wir vor einem kleinen Laden (store). Auf unser Klopfen öffnete erstaunt ein Mann, sagte, es sei unser Glück, daß seine Frau ihn gebeten habe, ihr aus dem Laden etwas zu holen, was sie vergessen hatte und notwendig brauchte, sonst sei nie des Abends Licht im Laden. Er hätte gedacht, das Gewünschte schnell zu holen, hätte es aber merkwürdigerweise nicht finden können bis gerade jetzt, wo sie klopften. Er sagte, hier seien Büffelpelze, da könnten wir uns hineinlegen für die Nacht. Draußen wären wir umgekommen." — Ich fragte: „Wann war das?" Er nannte das Datum. Es war der Abend, an dem ich so für sie beten mußte. Ich sagte nichts davon, aber dem himmlischen Vater dankte ich, es war mir anbetungswürdig, daß er die Fürbitte seines Kindes wollte, ehe er half. Er kann ja alles tun, was er will, aber er will gebeten sein, und ehrt seine Kinder darin, daß er Wert legt auf ihr Gebet.

(Aus Schwester Hillegonda van der Smissens Buch: „Bilder aus meinem Leben")

Hochzeit.

„Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohlmachen." So lautete das schöne Motto der Hochzeitsfeier am 30. Oktober 1949. Es war eine schlichte, einfache, doch schöne Feier im Bethause der M. B. Gemeinde zu Coaldale, als der Bräutigam Bernhard Ratzlaff und die Braut Anna Pauls sich die Hand reichten zum gemeinsamen Gang durch dieses bewegte Leben. Es waren die Eltern, Geschwister und eine nette Anzahl von Verwandten des Bräutigams von Linden, Alta., erschienen, um an der Freude des Paares teilzunehmen. Auch die Mutter und die Geschwister der Braut waren zugegen.

Zwei Brüder dienten mit dem teuren Worte Gottes. Zuerst sprach Br. Peter J. Dick anschließend an Amos 4, 11: „Ich kehrte unter Euch um, wie Gott Sodom und Gomorra umkehrte, daß ihr waret wie ein Brand, der aus dem Feuer gerissen wird", Jes. 38, 17 und 43, 1—3. Er hob es hervor, wie diese Feier eigentlich weit mehr sei, als eine gewöhnliche Hochzeitsfeier, da der Bräutigam, der 6 Jahre im Kriege und noch dazu zwei Perioden in polnischer und russischer Gefangenschaft zugebracht habe, im wahren Sinne zusammen mit seinen Eltern und der Mutter der Braut solche seien, die wie ein Brand aus dem Feuer gerettet seien. Diese Feier sei darum zuerst ein Gedenkfest der wunderbaren Errettung und dann auch ein Bundesfest, nicht nur untereinander, sondern vor allen Dingen mit dem treuen Herrn, der sie errettete und ihnen für die Zukunft seine Hilfe und seine Treue verheißt.

Dann sprach Br. Jacob Siemens, der Leiter der Coaldale Gemeinde, über Psalm 37, 5. Er machte es dem Brautpaare groß, wie gut es sei, in allen Lagen des Lebens dem Herrn unsere Wege zu befehlen und nicht müde zu werden im Warten, denn am Ende macht der Herr es immer wohl für alle seine Kinder.

Dann folgte ein Gedicht von Martha Ratzlaff, und Br. Siemens vollzog die Trauhandlung.

Eine ganz besondere Freude war es uns allen, daß auch die liebe Braut, die bis da noch nicht ein bewußtes Gotteskind war, nun auch die Gnade des Herrn rühmen durfte, welche sie in letzterer Zeit erfahren hatte.

Auf der schönen Farm der Geschwister Jac. Klassen, wo die Mutter der Braut gegenwärtig ihr Heim hat, versammelten sich nach der Feier in der Kirche der Verwandten- und Bekanntenkreis zum Festmahl.

Es war ein Tag des Segens und der Freude und von der großen Gnade des Herrn, die ihnen widerfahren, möchten die Angehörigen ihren Bekannten in der Ferne Kunde tun.

Unsere feiernden Geschwister kommen aus Wymysle, Polen, und sie senden warme Grüße auch ihren Verwandten und Bekannten in Paraguay.

Im Auftrage der Familie,
Erich Ratzlaff.

Kolonie Friesland, Paraguay.

Den 6. November 1949

Liebe Freunde, Leser der „Mennonitische Rundschau" und, ich möchte wünschen, auch liebe Freunde unserer Kolonie Friesland! Nicht wünsche ich Eure Freundschaft in dem Sinne, solche verdient zu haben, aber als die von Mitkämpfern Jesu Christi, deren Fürbitte im schweren Kampf ums Dasein uns wert und teuer ist! In meinem Brief vom 24. Juli in der „Rundschau" vom 31. August schrieb ich, daß das Pflanzen wegen Trockenheit hatte eingestellt werden müssen, daß wir aber damals Regen erwarteten. Leider blieb derselbe recht lange aus. Vor etlicher Zeit hat es geregnet, nicht besonders viel, jedoch derart schön und mäßig, daß es zum Pflanzen und Wachstum des Gepflanzten viel ausmachte und zum großen Segen gewesen ist. Heute jedoch mangelt es wieder sehr an mehr Feuchtigkeit. Es ist schwül, vielleicht ist Regen im Anzuge.

Damals schrieb ich, daß Abram Klassen zum Oberschulzen gewählt worden sei, während er wegen einer schweren Augenoperation abwesend war in Asuncion. Die Operation ist gut ausgefallen. Nur ist er an den Augen noch immer leidend und kann auch heute noch nur schwach lesen und schreiben. In der ganzen Zeit hatte ihn sein Gehilfe, David Wieler, im Amte vertreten. Im September ist aber auf einer Koloniesitzung David Wieler zum Oberschulzen bestätigt worden.

Den 9. Oktober kamen hier bei uns in Friesland vom Chaco Gäste an. Es waren Geschwister R. C. Seibel von Harvey, North Dakota, USA., welche 6 Uhr morgens in Groſsweide eintrafen und schon 9 Uhr morgens bei uns im Dorf Kornisheim waren, wo der Bruder trotz der schweren Wagenfahrt nachts freudig mit dem Worte diente. Unermüdlich hat er weitergearbeitet, bis sie den 1. November von uns nach Kolonie „Volendam" gingen.

Den 16. Oktober feierte unsere Mennoniten Brüdergemeinde in der Schule des Dorfes Zentral ein Missionsfest, wozu alle Bürger der Kolonie eingeladen waren. Unsere Gemeindejugend brachte das Deklamatorium „Die zehn Jungfrauen" von Pastor E. Modersohn. Der Gemeindechor diente mit entsprechenden Liedern. Bruder R. C. Seibel machte einige kurze Bemerkungen, indem er den Hauptgedanken des Deklamatoriums scharf unterstrich, bereit zu sein zu dem Kommen des Herrn, welches nach den Zeichen der Zeit nahe vor der Tür steht. Nach Schluß wurde versteigert, was opferwillige Hände für die Mission angefertigt oder geschenkt hatten. Der Erlös war 497 Guaranies.

Den 30. Oktober hatte sich die Jugend unserer Kolonie in der Schule von Rückenau zu einem Jugendtreffen versammelt. Auch Alte waren erschienen. Es wurde bedauert, daß die Jugend aus Volendam, welche auch eingeladen war, am Kommen verhindert wurde. Schon am Vorabend war die Jugend und auch alte Leute in demselben Schulraum versammelt und hörten unseren Gemeindechor und Musik des Rückenauer Musikorchesters. Bruder R. C. Seibel begrüßte die Festversammlung am Vorabend mit Psalm 149, 1.

Sonntags war das Jugendtreffen von halb neun Uhr morgens und weiter, mit gemeinsamer Mittagsmahlzeit, den ganzen Tag. Die Jugend unserer Mennoniten Brüdergemeinde bot ein Programm und der Gemeindechor diente mit Liedern. Neben den inhaltsreichen Gedichten, etlichen Trios mit Musikbegleitung und dem Gesang, belebte Bruder Seibel das Fest mit einem für die Jugend zeitgemäßen Vortrag, wozu er vormittags bereits die Einleitung machte. Vormittags sprach Bruder Seibel an Hand von Spr. 9, 12 über den Zweck des Jugendtreffens. Einmal von der Wichtigkeit der Jugendzeit, als dem Frühling des Lebens, einer Aussaatzeit und darum einer heiligen Zeit, nach welcher bei gut gelegtem Fundament, eine gute Ernte in Aussicht ist, aber mit der Warnung: „Bist du ein Spötter, so wirst du es allein tragen." Spr. 9, 12. Und zum anderen will das Jugendtreffen Sinn wecken für das Gute, Höhere, Bleibende, weil wir dem Herrn gehören, denn wir sind seine Geschöpfe und der ewige Schöpfer gab seinen Sohn für uns zur Lösung.

Nachmittags sprach Bruder Seibel über das Thema „Aus der Grube auf den Thron". Mit Anknüpfung an die Geschichte Josephs führte er in fünf Stufen aus, wie Joseph aus der Grube auf den Thron gekommen war, weil Joseph von Jugend auf Abneigung gegen Sünde offenbarte; weil er sich nicht verbittern ließ von seiner unfreundlichen Umwelt; weil er ein Verständnis für die Offenbarungen Gottes hatte; weil er auch in höherer Gesellschaft den Mut hatte, der Sünde abzusagen, und weil er den Geist der Demut und Treue in jeder Lebensfrage bewahrte.

Es waren schöne Tage, die wir erleben durften. Nur ein Schmerz für die Festversammlung am 30. Oktober war es, daß unser lieber Bruder Kornelius Voth nicht unter uns sein konnte, weil er zu der Zeit schwerkrank im Hutterer Krankenhaus liegen mußte. Er ist der Leitende unserer Mennoniten Brüdergemeinde und war auch als Delegat im Norden auf der Mennoniten Weltkonferenz. Bruder Kornelius Voth wurde am 20. Oktober von einer sehr giftigen Schlange gebissen. Weil es weit hinten in seinem Garten passierte, wo er nichts zum Abschnüren hatte und dazu erst bis zur Tür laufen mußte, so war das Gift weit in den Körper eingedrungen u. die Einspritzung von Schlangenserum hatte nicht genügende Wirkung. Er hat noch große Schmerzen, besonders in dem Bein und in der Ferse, wo er gebissen wurde. Er hat auch sehr geblutet und viel Blut verloren. Es sah nur noch nach Sterben. Da ließen zwei seiner älteren Töchter auf Anraten des Hutterer Arztes von ihm ihr Blut auf den Vater überführen. Dieses half, und es sieht heute besser mit ihm aus. Wir haben für den Bruder viel gebetet und glauben auch, daß der Herr unsere Gebete erhört hat. Wir klagen auch weiter unserem himmlischen Vater unser Leid und bitten, weiter zu helfen. Wir empfehlen den lieben Bruder, der heute noch blaß und schwach zu Bette liegt, auch Eurer Fürbitte.

J. J. Funk

Nachruf.

Liese Dick, geb. 28. August 1924 — gest. 14. September 1949.

Ihre Eltern waren Joh. J. Dyck, geb. in Alexanderthal, Molotschna, und Liese Enns, geb. in No. 3 Terek. Liese wurde auf der Memriker Ansiedlung im Dorfe Marienort geboren. 1926 zog sie mit ihren Eltern nach Kanada, wo diese sich in der Gegend bei Lena, nahe an der USA. Grenze, eine Farm erwarben. Hier verlebte sie ihre Kindheit und Jugendjahre.

Als sie 10 Jahre alt war, trat sie in den Chor am Ort und hat so manches Jahr in demselben zum Preise ihres Herrn und Heilandes gesungen. Sie trat auch schon frühe in die Nachfolge Jesu. Am 14. Juni 1942 wurde sie getauft und in die Whitewater Mennonitengemeinde aufgenommen. Als Taufspruch gab Aelt. G. G. Neufeld ihr den 1. Vers aus Jes. 43: Fürchte dich nicht; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein."

Es war ihr Wunsch, dem Herrn zu dienen. Drei Winter besuchte sie die Winkler Bibelschule. (Von den Leuten in Winkler war sie damals mehr bekannt als Sopran in „Dycks Quartett") Nachher hat sie auf verschiedenen Stellen Sommerbibelschule gehalten.

In der Studienzeit in Winkler wurde sie mit dem Jüngling J. W. Dick, Leamington, bekannt. Am 20. Oktober 1945 wurden sie von Aelt. G. G. Neufeld auf Lena in der Kirche ehelich verbunden. Ihr Heim machten sie in der Leamington Gegend in Ontario.

Nach zwei Jahren Eheglücks stellte sich ein Leiden ein. Nach mehrmaliger Untersuchung stellten die Aerzte Knochenkrebs fest. Damit fing ein beinahe zwei Jahre langes Krankenlager an. Ihr wurde die Gnade zuteil, ihr Leiden in Ruhe und Geduld zu tragen. In einem ihrer Briefe an die Eltern schrieb sie: „Ich danke Gott, daß ich völlig glauben gelernt habe." Eine Sorge für die Zukunft war ihr einziges Töchterlein Linda und ihr Gatte.

Die letzten drei Monate durfte ihre Mutter aus Manitoba sie in dem Heime ihres Mannes Eltern pflegen. Ihre körperliche Kraft nahm immer mehr ab und sie sehnte sich immer mehr, abzuscheiden und bei ihrem Herrn zu sein. Nach einer der vielen Unterspritzungen gegen Schmerzen in den letzten Tagen ihres Leidens sang sie im Schlafe: „Selig in Jesu Armen, sicher an seiner Brust". Kurze Zeit nachher wurde ihr dieses zuteil, und sie darf nun schauen, was sie hier geglaubt. Der Herr nahm sie am 14. September um Mitternacht zu sich.

Am 17. September fand die Begräbnisfeier unter großer Beteiligung statt. (Texte und Redner auf der Feier — siehe „Rundschau" vom 12. Oktober, Seite 7, Spalte 3.) Allen, die durch Gesang, Besuch, Geschenk, Blumen, Brief oder Karte während der Krankheit ihre Teilnahme bekundet haben, sei hiermit herzlich gedankt. Der himmlische Vater wolle es vergelten!

Im Auftrage der trauernden Eltern und Geschwister.

F. Enns,
Lena, Man.

Lied.

Im Himmel, dort sind nicht mehr Tränen,
nicht Müdigkeit, Trübsal u. Schmerz,
nicht Herzen, gebrochen und blutend,
keiner seufzet und klaget vor Schmerz.
Die Wolken, die hier oft so dunkel,
erscheinen im Himmel nicht mehr.
Vom himmlischen Glanze umfunkelt,
ist alles so herrlich und hehr.

Im Himmel braucht niemand bezahlen,
Denn alles dort oben ist frei.
Die Kleider ja nicht mehr veralten,
stets fleckenlos, glänzend und neu.
Wir werden nicht hungern und dürsten,
noch seufzen in Armut und Not;
stets reichlich von Gütern des Himmels
genießen wir droben bei Gott.

Kein Trauerband an den Türen,
kein Leichenzug dort sich bewegt,
kein Friedhof auf himmlischen Hügeln,
kein Liebling ins Grab wird gelegt.

Die Alten in ewiger Jugend,
verwandelt im Augenblick schnell,
in überirdischem Glanze,
so frisch und so glänzend und hell!

Chor: Jerusalem droben so schön;
ich bin auf dem Wege dahin,
Wo singend die Schar der Erlösten
die himmlischen Auen durchziehn.
Ein Heimweh erfaßt mich
Zur Heimat, die Gott mir erbaut.
Wie wird uns geschehen,
wenn Jesum wir sehen
in der herrlichen, goldenen Stadt.

Eingesandt von Anna Bärg,
Dalmeny, Sask.

Alte Adresse: Manitou, Man.
Neue: 249 Glenwood Crescent,
Winnipeg, Man.
J. P. Hübner.

★ Weihnachtskarten ★

mit deutschem Bibelspruch und Vers. Faltkarten in geschmackvoller Ausführung, besserer Qualität.

10 Karten mit Umschlägen $1.10

— portofrei —

Man bestelle aber bitte, ohne zu säumen!

672 Arlington St. — Winnipeg, Man.
THE CHRISTIAN PRESS, LTD.

Aus Flüchtlingsarbeit . . .

(Fortsetzung von Seite 1—2)

Am 5. November durfte ich in Rotterdam unsere drei neuen Arbeiter begrüßen: Geschwister Gustav Gädderts und Schwester Martha Thießen. Wir zweifeln nicht daran, daß Geschw. Gäddert sich in Gronau bald werden zuhause fühlen und in unserer Flüchtlingsarbeit dort einen wertvollen Beitrag leisten werden, und daß auch Schwester Martha in dem schweren, aber auch schönen Dienst an den Kranken in unserem Krankenhaus in Gronau volle Befriedigung und auch Ersatz für die erste lange Trennung vom Elternhaus finden wird. Der Herr wolle auch diese neuen Arbeiter segnen und sie zum Segen setzen.

Aber wir hatten nicht nur die Freude, neue Arbeiter zu begrüßen, sondern mußten auch wieder Abschied nehmen von zwei Arbeitern. Am 17. November fuhren Geschw. David und Helene Quapp ab. Sie wurden vom M.C.C. von Deutschland nach Sao Paulo in Brasilien versetzt. Nicht ganz 6 Monate durften wir diese Geschwister hier haben. Sie taten in Fallingbostel Dienst u. haben dort unseren lieben Flüchtlingen, die sich in dem Durchgangslager kürzere oder längere Zeit aufhalten müssen, nicht nur am Tage beigestanden, wenn sie vor die Kommission mußten, sondern haben sie auch an den Abenden und Sonntagen geistlich betreut. Geschwister Quapp sind den Flüchtlingen dort zum großen Segen gewesen. Wir freuen uns, daß sie aus unserer Arbeit nicht ausscheiden, sondern nur auf ein neues Feld übergeführt worden sind. Gott wolle sie auf der langen Reise und auch am neuen Ort in der neuen Arbeit segnen und zum Segen setzen

Schwester Elma Esau, die die Fälle für die Vereinigten Staaten bearbeitet, ein sehr wichtiger Zweig unserer Tätigkeit, wird auch den Rest der Flüchtlinge in Fallingbostel betreuen. Wir haben dort nur noch 42 Personen, — die 20 mit Visas schon abgerechnet,— die auf den Entscheid aus London warten und, wo dieser negativ ausfällt, zurück nach Gronau müssen.

Fallingbostel war eine wichtige Station in unsrer Flüchtlingsarbeit, und wir schauen mit Dankbarkeit zurück auf die Tätigkeit dort von Artur Both, Cornelius Dyck, Frank u. Marie Wiens, Elma Esau und David u. Helen Quapp. Arthur ist in Akron tätig, Cornelius hat eine große Arbeit in Süd Amerika. Frank u. Marie in Brasilien und Uruguay und werden im Februar nach Paraguay übergeführt und Elma wird voraussichtlich noch bis zum Februar hier bei uns sein.

Geschwister Cornelius u. Agnes Wall sind nun schon 18 Monate mit uns hier in der Arbeit. Ihren Dienst an den Flüchtlingen hat der Herr reichlich gesegnet, sowohl den Predigtdienst und den Dienst in Bibel- und Gebetsstunden und im Taufunterricht, als auch den so sehr wichtigen Dienst in der Seelsorge, wo Schw. Wall unermüdlich mitarbeitet. Wir haben uns dürfen mit manchen mitfreuen, die sich für den Herrn entschieden haben, wie auch mit solchen, die sich von neuem zurechtfinden konnten. Die furchtbaren Jahre unter christusfeindlicher Sowjetdiktatur und die lange Flüchtlingszeit sind nicht spurlos an unseren lieben Ostflüchtlingen vorübergegangen. Besonders merkt man dies an der jüngeren Generation, die ohne Religionsunterricht und ohne Kirche aufgewachsen ist. Könnten wir ihnen doch hier und auch in der neuen Heimat stets liebevolles Verstehen zeigen, um ihnen behilflich zu sein, sich zurechtzufinden und mit Gott und Menschen in Ordnung zu kommen.

Wir haben es so eingerichtet, daß Geschw. Wall einen Teil der Zeit der Jugendarbeit unter den deutschen Mennoniten geben können. Ihre Arbeit wird auch dort sehr geschätzt und der Herr bekennt sich dazu.

Im Lager Backnang hat Aeltester Guth oft gedient. Er ist nun schon viele Wochen beständig dort und seine Predigt, wie auch sein väterlicher Rat wird von den Flüchtlingen sehr geschätzt. Wir sind Bruder Guth sehr dankbar für den Dienst.

Wenn diese Mitteilungen in unseren Wochenblättern erscheinen, wird die Gruppe, die heute früh abfuhr, bereits an Ort und Stelle sein; keine Flüchtlinge mehr. Ich grüße sie alle mit den Versen, die mir heute nacht auf dem Schiff als Text zum Abschied dienten: Matth. 6.33 und Römer 14, 17 u. 18. Schreibt, wie die Reise war und wie es Euch am neuen Ort geht.

Geschwister Heinrich Dyck aus Elbing, Kansas, die im Spätsommer auf ein Jahr herkamen, sind vorläufig in Hamburg stationiert und besuchen von dort aus die Flüchtlingsgruppen unserer gewesenen Preußischen Gemeinden und dienen diesen mit Predigt und Seelsorge. Ein sehr wichtiger Dienst. Wir hoffen bald in der Lage zu sein, auch über etwaige Siedlungsmöglichkeiten für diese Flüchtlinge berichten zu können.

Wir befehlen auch die weitere Arbeit hier Eurer Fürbitte. Haltet an im Gebet und zieht auch Eure Hand nicht zurück. Der Herr wird es auch weiter segnen; die Zusage haben wir.

Euer C. F. Klassen

Curhaven, den 19. Novemb. 1949.

Die Wochenzeitschrift

„Christ und Welt"

bringt hochinteressante Berichte über wichtige Ereignisse während und nach dem letzten Kriege aus Deutschland anderen Ländern, wahrheitsgetreue Beschreibungen jetziger Zustände und Verhältnisse, sowie politische Begebenheiten, wie wir sie kaum in einer anderen Zeitschrift zu lesen bekommen. Wer die jetzige Lage Deutschlands und der Welt von einem andern Gesichtspunkte betrachten will, als den gewöhnlich bekannten, der bestelle diese Zeitschrift. „Christ und Welt" erscheint wöchentlich und kostet ein halbes Jahr — $3.00 oder ein Jahr — $6.00. Probenummer frei.

H. OESTEREICH
Osoyoos, B. C.

Industrie in Paraguay . . .

(Fortsetzung von Seite 1—4)

jetzt geht es uns gar nicht schlecht, ich möchte einfach sagen, es geht uns gut.

Haben mit den Verwandten zusammen einen Hof auf Abzahlung gekauft und hier unsere Gießerei aufgebaut. Es hat uns in der ersten Zeit viel Mühe gemacht, bis wir es fertig brachten, im Kugelofen mit Holzkohle zu schmelzen. Es fehlte ja auch an allem, an Material und auch an Geld. Aber man hat sich durchgekämpft und wir sind nun auch so weit, daß wir produzieren und auch Einnahme haben. Es fehlt ja noch an vielem; man möchte sich viel besser einrichten, aber es reicht noch nicht und es kommt vielleicht mit der Zeit.

Wir haben einen guten Absatz, sogar in Asuncion sind die Kaufleute aufmerksam geworden. Leider können wir mit unseren Einrichtungen nicht alle befriedigen, denn unsere Produktion reicht noch nicht aus.

Unsere Waren sind viel besser als die hiesigen, da wir es fertiggebracht haben, mit Holzkohle zu schmelzen, was dem Eisen gute Eigenschaften beibringt. Dazu kommen wir auch viel billiger ab, wenn wir keinen Koks und neues Eisen einzufahren brauchen.

Haben uns nur primitive Formmaschinen gebaut für Massen-Artikel, um schneller zu formen. Jetzt aber brauchen wir mehr Kohlen und da müssen noch ein paar Oefen aufgestellt werden zum Kohlenbrennen, und so fehlt eines nach dem andern.

Aber es geht, und wir freuen uns, daß man so viel Arbeit hat. Es ist besser als zu wenig." —

Soweit der Brief.

Anbei noch drei Bildchen, die dem Briefe beigelegt waren, wo schon etwas von der Arbeit zu sehen ist.

C. A. DeFehr.

Einladung zur Kirchweihe.

„Der Vogel hat ein Nest gefunden und die Schwalbe ihr Nest, da sie Junge hecken, nämlich deine Altäre, Herr Zebaoth, mein König und mein Gott." Ps. 84, 4.

In den letzten Jahren haben sich Dutzende mennonitische Familien aus der Umgegend von Warman, Osler, Hague, Aberdeen und anderen Plätzen in dem Mayfair Distrikt in Saskatoon niedergelassen. Zur geistlichen Bedienung dieser Geschwister wurde eine Kirche notwendig. Der Herr erhörte Gebete. Die Bethesda Gemeinde zu Langham schenkte der Konferenz der Mennonitengemeinden in Kanada ihre schöne Kirche, mit dem Verständnis, daß selbige für unsere „Mayfair Mennonite Mission" verwendet werden sollte.

Die Konferenz kaufte eine Baustelle und im Laufe des Sommers wurde unter der Leitung der Brüder Peter Reimer, Ben Jantz, Johann Friesen, Abram Giesbrecht, H. W. Friesen und Peter Stobbe das Fundament mit dem Kellerraum hergestellt. Vor einigen Tagen durfte die Kirche fast unbeschädigt nach Saskatoon gebracht werden.

Sonntag, den 11. Dezember,, gedenken wir, so Gott Gnade gibt, um 2 Uhr nachmittags die Kirchweihe zu feiern. Aeltester G. G. Epp, der Vorsitzende des Missionskomitees der Prediger- und Diakonnenkonferenz von Saskatchewan, wird den Weiheakt vollziehen.

Wir befehlen diese Missionsarbeit der Fürbitte und Unterstützung unserer Gemeinden und laden herzlich zur Kirchweihe am besagten Datum ein. Die „Mayfair Mennonite Mission" ist an 1405 Ave. G. North, Saskatoon, gelegen.

Mit Brudergruß,

J. J. Thießen, Aeltester.

Ueber 40 JAHRE im Ueberseedienst

KNOPF SHIPPING CO.

233-239 West 42nd Street — New York 18, N.Y.

M. W. TODD — Box 66 — ROSTHERN, SASK.

Bestellungen mit Money Order an obigen Adressen erbeten.

SPEZIALDIENST NACH DEUTSCHLAND

Pakete von New York nach allen 4 Zonen und Berlin.

Preis schliesst alle Spesen ein, ausser Zoll, wenn verlangt wird.
Alle Pakete garantiert.

SPARSAME — PAKETE

G 251	5 lbs. Kaffee, grüner	$ 4.95	*$5.70
G 252	10 lbs. Kaffee, grüner	9.25	*10.80
G 253	10 lbs. Kaffee, geröstet, I	10.25	*11.80
G 254	10 lbs. Kaffee, geröstet, Ia	11.35	*12.90
G 255	5 lbs. Kaffee, geröstet, I	5.15	* 5.95
G 256	5 lbs. Kaffee, geröstet Ia	5.75	* 6.55
G 257	10 lbs. Kakao, süss	6.90	* 8.30
G 258	5 lbs. Kaffee 5 lbs. Kakao, süss	8.45	* 9.90
G 259	10 lbs. Mehl	3.60	* 5.20
G 260	10 lbs. Zucker	3.15	* 4.70
G 261	10 lbs. Reis	3.90	* 5.40
G 262	5 lbs. Schweineschmalz	2.75	* 3.60
G 263	10 lbs. Schweineschmalz	4.90	* 6.60
G 264	10 lbs. Milchpulver	8.90	*10.60
G 265	4 lbs. Milchpulver, 2 lbs. Eierpulver	9.60	*10.55
G 266	11 lbs. Dextrose	7.50	* 9.10
G 267	5 Stück Seife, 5 Stück Toileten Seife und 1 Stück Rasierseife	3.50	* 4.20
G 268	7 lbs. Waschseife und 6 Stück Toilettenseife	5.30	* 6.80
G 269	5 lbs. Schmalz, 5 lbs. Kaffee, grüner	6.80	* 8.35
G 270	5 lbs. Schmalz, 5 lbs. Kaffee, geröstet	7.35	* 8.90
G 271	4 lbs. Schmalz und 4 lbs. Reis	3.80	* 5.15
G 272	4 lbs. Kaffee, geröstet und 4 lbs. Reis	5.75	* 7.00
G 273	6 lbs. Speck in Dosen	7.15	* 8.25
G 274	6 pts. Öl, Ia	4.35	* 5.20
G 275	5 pts. Oliven Öl	7.15	* 7.85
G 276	6 pts. Cod Liver Öl	7.65	* 8.50
G 277	50 Frische Eier	6.75	* 7.75

* Preis für russische Zone Deuschlands.
Für Pakete nach Österreich 55¢ mehr per Paket.
Nach Deuschland und Frankreich nur 5 Pfund Kaffee per Paket.

Paket "MUTTERHERZ"

Reines Schweineschmalz	5 lbs.
Rindfleisch	1¾ lb.
Schinken	¾ lb.
Kaffee (geröstet)	2 lbs.
Vollmilchpulver	1 lb.
Kakao (gesüsst)	1 lb.
Schokolade	1 lb.
Reis	1 lb.
Gries	14 ozs.
Erbsen (getrocknet)	1 lb.
Dörrobst (gemischt)	11 ozs.
Hühner-Nudelsuppe	3 Pack
Zucker	2 lbs.
WESTZONE	**$11.90**
RUSS. ZONE	$14.50

Paket "BRUDERHERZ"

Reines Schweineschmalz	5 lbs.
Öl	2 lbs.
Mehl	5 lbs.
Zucker	5 lbs.
Kaffee (geröstet)	2 lbs.
Kakao (gesüsst)	½ lb.
WESTZONE	**$ 9.65**
RUSS. ZONE	$12.15

EXPRESS PAKETE NACH DEUTSCHLAND

Freie Lieferung

	Westl. Zone	Russisch. Zone
100 lbs. Mehl	$11.00	$13.50
50 lbs. Mehl	7.25	— —
25 lbs. Zucker		
25 lbs. Mehl	8.75	10.95
20 lbs. Zucker	3.75	5.95
8¾ lbs. Margarine	5.25	6.50
20 lbs. Reis	6.00	8.50
50 Frische Eier	6.75	7.75

Die Empfänger in Deutschland müssen eine kleine Zollgebühr entrichten. — Alle Pakete garantiert.

EXPRESS PAKETE NACH ÖSTERREICH

Von dortigem Lager.

100 lbs. Mehl	$13.95
20 lbs. Mehl	3.50
20 lbs. Reis	6.00
20 lbs. Zucker	4.75

Für Versand aus Wien in andere Teile Österreichs betragen die Extrakosten $3.00 für einen Sack Mehl und $1.50 per Paket.

Express Pakete nach Deutschland, russische Zone und alle Zonen Berlins. Freie Lieferung in 4-8 Tagen von Lagern in Deutschland:

"ERUS 5" $9.80

Mehl	5½ lbs.
Margarine	2¼ lbs.
Kaffee	2¼ lbs.
Zucker	5½ lbs.
	15½ lbs.

"ERUS 8" $14.50

Schmalz	11 lbs.
Mehl	11 lbs.
Zucker	5½ lbs.
	27½ lbs.

Reichhaltige Preislisten auf Verlangen. — **Ankunft garantiert oder Geld zurück.**

Yarrow, B. C.

Den 23. November.

— Am 6. November hatten wir den werten Besuch des Br. Samuel Gerber aus der Schweiz. Er sprach in der M. B. Gemeinde vormittags, nachmittags und abends; es war zum Segen. Montag morgens machte er noch Mitteilungen in der Bibelschule über die Schweizer Jugend.

— Die Mennoniten Gem. Kirche wird jetzt größer gebaut.

— Den 20. November starb im hiesigen Altenheim der alte Onkel Spenst. Er lag 7 Jahre ganz regungslos, litt an Muskellähmung. Seine Frau starb vor etlichen Jahren. Sie lag auch 1 Jahr nach einem Schlaganfall. Sie waren von den ersten Pfleglingen in diesem Altenheim. — Mit Rev. Abr. Nachtigall bessert es etwas. — Schw. Joh. Harder ist auf dem Wege der Genesung. Sie hatte einen schweren Herzanfall.

— Jetzt soll die Ware vom Cooperativladen verkauft werden durch Ausruf. Die Beerenfarmer dürfen kaufen. — Von der Himbeerernte von 1948 erhalten wir fürs Pfund 1¼c, oder etwas mehr, und dafür können wir Ware kaufen. Beim „Wholesale"-Preis beginnt das erste Angebot. Den 3. Dezember soll der Möbelausruf sein und weiterhin soll an den Abenden das übrige verkauft werden. Dann wird der Laden geschlossen.

— Cor. Funk hat seinen Laden vergrößert, auch Aron Martens vergrößert seinen.

— In dem vorigen Bericht, 2. November, war ein Fehler: Es sollte heißen — Tante Siemens ist bei ihren Kindern Hermann Lenzmann, nicht Langemann. Es sollte auch heißen von dem einen Bibelschul-Lehrer Herm. Lenzmann, nicht Langemann.

Korr.

Um Beratschlagung oder Baupläne

für kleine und große Bauten wende man sich an

J. C. NEUFELD

Vielfach erfahrener Bau-Ingenieur

1955 W. 16th Ave., Vancouver, B.C.
— Ph. BA2647 —

G. P. FRIESEN

602 McIntyre Blk., Winnipeg

Gute Farmen und Häuser stets an Hand zum Verkauf. — „Mortgages" auf Farmen und Häuser.

TELEPHONES:
Office: 923 210 — Residence: 64 080

Abbotsford, B. C.

Den 21. November 1949

— Peter Funks und ihre Kinder Ewald Rempels waren auf Besuch nach Kelowna, B. C., gefahren, wo sie Freunde haben.

Eine Einladung

Besuchen Sie uns vor Weihnachten oder telephonieren Sie 501 954, wir liefern irgendwohin in Winnipeg.

Weihnachtsware zu den besten Preisen.

Nüsse.

Wallnüsse (Red Diamond, large)	$ .56
Wallnüsse (Soft Shell)	.35
Haselnüsse	.25
Brazils	.33
Almonds	.29
Pecans	.39
Peanuts (zu 5 oder 10 Pfd.), per Pfund	.30
Milk Chocolate Bars, 15 für	1.00
McIntosh Apples, C. Grade	2.95
McIntosh Apples, Fancy	3.35
Robin Hood oder Five Roses Mehl, 98 Pfd.	5.95
Russian Caramels, in Papier	.37

Candien

Halva, 6 Pfd.	2.90
Rakowcji Shejki, in Papier	.39
Rakowcji Shejki, ohne Papier	.35
French Creams	.33
X-mas Mix	.25
Fruit Drops and Raspberry	.27
Chocolate Drops	.38
Marmalade, viereckige	.37
Marmelade, Orange and Lemon Slices	.39
Maple Buds, beste Sorte	.62
1 lb. Chocolate Box .... 85c; $1.15;	1.45

Gute, schmackhafte Farmer-Wurst, 1 Pfd. 59c

Auch nehmen wir Farmprodukte entgegen — Wurst, Rippenspeer, Grüben.

THE ROADSIDE STORE

REDEKOPP BROS.

NORTH KILDONAN, MAN. — 1126 HENDERSON HWY.

— P. Sawatzky von Kelowna besuchte hier Bekannte.

— Frank Enns und Familie von Foam Lake, Sask., spazieren hier.

— Frau John Krahn mit 2 Söhnen von Swift Current, Sask., besuchen hier Verwandte.

— John Klassens von Saskatchewan sind hergekommen, um den Winter hier zu verbringen.

— Im Auditorium der Hochschule wurde der Film „Mother and Home“ von einem Mr. Williams, Vancouver, gezeigt. Mit ihm war eine Gruppe von der „Christ Life Crusade“, die mit Gesang diente.

— Frau John Reimer und Tochter sind zurück von ihrer Besuchsreise in Manitoba und Saskatchewan.

— C. Giesbrechts hatten ihre Silberhochzeit in der Mennoniten-Kirche mit einem reichhaltigem Programm. Ansprachen hielten Pred. H. M. Epp und H. Neufeld.

— Die Bautätigkeit hat noch nicht nachgelassen. Bauerlaubnisscheine haben folgende im Oktober herausgenommen: W. J. Schmidt — Haus; Jak. J. Friesen — Kabine;; Peter Krüger — Neubau; Heinrich Kröker — Haus; H. D. Pauls — Stall; Käthe Klassen — Haus, und Maria T. Thießen.

Korr.

Nachrichten.

(Fortsetzung von Seite 1—5)

zu heiraten. Ihnen kann zu diesem Zweck ein Urlaub gewährt werden.

— Eine 70 Jahre alte Kirche der Bergthaler Gemeinde wurde von Edenburg, Man., nach Halbstadt übergeschleppt, wo sie von den Bergthaler und Rudnerweider Gemeinden benutzt soll werden.

— Vor 20 Jahren wurde in Winnipeg das erste Gotteshaus einer mennonitischen Gemeinde gebaut und eingeweiht. Die Konferenz der M. B. Gemeinden baute es für ihre Stadtmission. In diesem Jahre ist das Haus auf College Ave. bei McGregor St., von der Lokalgemeinde käuflich erworben worden und für die Stadtmission wurde eine Kirche auf Logan Ave. gekauft.

— Am 20. November wurde in Altona, Man., Jakob P. Kehler, 72, zu Grabe getragen. Er stammte aus Reinfeld bei Steinbach.

— K. H. Neufelds Druckerei und sein Blatt „Winkler Flyer“ sind von D. W. Friesen & Sons, Altona, käuflich erworben worden. Das Blatt wird von jetzt an unter dem Namen „Winkler Progreß“ erscheinen.

* * *

M. C. C. Nachrichten ...

— Kürzlich wurde bekanntgegeben, daß das „Mennonite Central Commitee“ (Hilfskomitee von Westkanada) den mennonitischen Immigranten in Paraguay spezielle Hilfe zukommen lassen möchte. Es werden Gelder gesammelt, um notwendige Geräte für die Kolonien in Neuland und Volendam zu kaufen. C. A. DeFehr wird in der Auswahl dieser Werkzeuge behilflich sein.

— Neulich wurde bekanntgegeben, daß man durch die Geldentwertung in Paraguay jetzt 7.99 Guarani per USA. Dollar bekommt. Die Regierung will nun darauf bestehen, daß alle finanziellen Angelegenheiten durch die Bank gehandhabt werden, und daß solche bestraft werden, die dieses Gesetz übertreten. Paraguay unternimmt diese Schritte, um die Nationalwirtschaft zu stabilisieren.

— Während September und Oktober wurden 20 von den ältesten und gesundesten Kindern vom M. C. C. Kinderheim in Frankreich entlassen, damit eine weitere Gruppe von 20 Hilfsbedürftigen angenommen werden könnte. Mit einer neuen Gruppe Kinder kommen auch immer wieder neue Probleme für unsere Arbeiter. Jedes Kind hat eine eigene Erziehung erhalten und die bedürfen so notwendig die Erziehung „im Namen Christi“. Es sind gegenwärtig 43 Kinder in diesem Heim.

— Die 6. Gruppe des „Freiwilligen Dienstes“ befindet sich gegenwärtig zur Instruktion in Akron, ehe sie nach den verschiedenen Dienstplätzen verschickt werden. Unter diesen Arbeitern ist auch Helen Fehr von Blumenhof, Sask. Vor einem Jahr wurde die erste Gruppe „Freiwilliger Dienst“ Arbeiter in Akron angenommen.

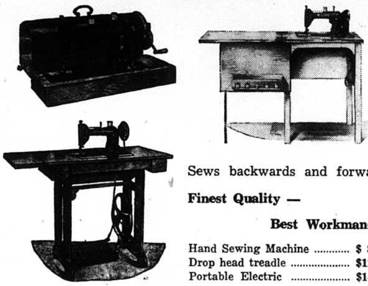
— Viola Wenger, welche eine Zeitlang in Europa in Verbindung mit der Kleiderversorgung weilte, kehrte am 15. November zurück.

(Fortsetzung auf Seite 8—1)

Standard

Qualitäts=Waren — Sofort lieferbar!

Schwedische "Huskvarna" weltberühmte Qualitäts-Nähmaschinen

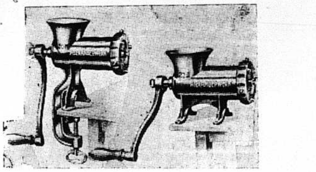


Sews backwards and forwards

Finest Quality — Best Workmanship

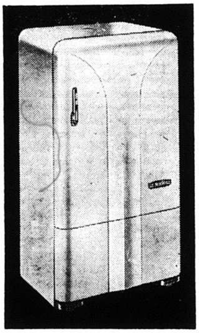
Hand Sewing Machine .... $ 85.00
Drop head treadle $127.50
Portable Electric $147.50

„Alexanderwerk“ und „Reliance“ Fleischmaschinen



„Alexanderwerk“ und „Reliance“	No. 5	No. 8	No. 10	No. 22	No. 32
Fob. Winnipeg	$4.35	$5.50	$6.85	$12.95	$17.95
Fob. Edmonton	$4.40	$5.60	$6.99	$13.20	$18.25

Extra Reserveteile — Messer, Lochscheiben, Wurstrohre usw. sind auch zu haben. Bestellen Sie von Winnipeg oder Edmonton.



"Gilson" and "Roy" REFRIGERATORS

7, 9, 17, 23 and 28 cu. ft. sizes also Freezers 9, 12 and 15 cu. ft. sizes

"ROY" 7 cu. ft. Refrigerator $355.00

9 cu. ft. GILSON FREEZER $399.00

IMMEDIATE DELIVERY

"Snow Bird" ELECTRIC and ENGINE WASHING MACHINE

Canada's outstanding washer value — built for a lifetime of trouble-free service.

— 5 Models —

Electric $129.50 Engine $185.00 and up

"BROWN" and "LISLET" Coal – Wood and Gas Ranges

All white enamel with Shelf and Reservoir only $89.50 and up

with closet and reservoir — $99.50 and up

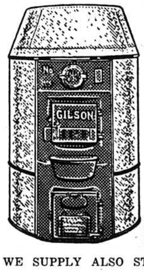
"ROY" Oil Heaters

A 95 — size 3000 cu. ft. $79.50
A 100 — size 5000 cu. ft. $89.50

ALSO AVAILABLE

Quebec Heater
Coal and Wood Circulators
Wood burning Circulators, etc.

For Care-Free, Life-Long Heating Comfort ...



INSTALL AN ALL-STEEL OR SEMI-STEEL

GILSON FURNACE

(Gravity or Forced Air)

CANADA'S FINEST HEATING LINE!

- Airtight, dustproof, dependable ... Fully guaranteed.
- Ruggedly built for life-long service and satisfaction.
- Definitely your Best Buy. Come in and see for yourself!

$110 AND UP, WITH CASING

For DETAILS, FREE ESTIMATES, write or phone or drop in and see us or a "Gilson" dealer today.

WE SUPPLY ALSO STOKERS AND FURNACE OIL BURNERS

Bestellen Sie den gewünschten Artikel von unserem Händler in Ihrem Distrikt, oder bestellen Sie direkt von uns. Ausführliche Beschreibung über jeden Artikel wird auf Wunsch gern per Post zugeschickt.

Standard Importing & Sales Co.

(C. A. De Fehr & Sons)

78 Princess Street, WINNIPEG, MAN.

9851 Jasper Avenue, EDMONTON, ALTA.

Rehhäute sind Geld wert

und wir brauchen tausende. Man vernichte sie also nicht, denn sie bringen die so notwendigen USA. Dollars. Nachbarn möchten sich zusammentun und Rehhäute an die „American“ schicken.

Garantierter Preis für mittlere und große — $1.50 und $1.75.

Mink (wild) bis zu .... $40.00 per Fell
Weasels bis zu .... 3.50 per Fell
Squirrels, bis zu .... .30 per Fell

Roßhaar — große Nachfrage nach Schwanzhaar. Garantierter Preis je nach Qualität — 90c bis 95c per Pfd. Alle Preise sind f.o.b. Winnipeg.
Wir sind die größten Händler in Rinder- und Pferdehäuten und Tierfellen und zahlen höchste Preise.

Schickt mit Vertrauen an

AMERICAN HIDE & FUR CO.

157-159 Rupert Ave., Winnipeg, Man.

Man verlange unsere neueste Preisliste.

CROSSTOWN CREDIT UNION

Mennonitische Sparkasse

- „Shares“ und Anleihen versichert, bis zum Alter von 70 Jahren.
- Anleihen werden gemacht bis auf zwei Jahre.
- Spezielle Anleihen für Schüler.
- 3% auf Einlagen.

Phone: 80 665 116 Isabel Street Office hours: 10-6

Um gute Resultate beim Verkauf Ihres Hauses zu erzielen, offerieren Sie es durch

JOHN H. UNRUH

310 Power Bldg. (Portage Ave.) Winnipeg, Man. Ph. 929 849

Kläffende Hunde

Gerhard Rasmussen

Diese spannende Erzählung führt in die alttestamentliche Zeit der Gewaltherrschaft König Ahabs und Isebels.

(Fortsetzung)

Naboth schüttelt den Kopf, steht auf und geht auf und ab. Plötzlich bleibt er vor Obadja stehen. „Hiel!" sagt er bloß, und der andere nickt.

„Ja, der Ratgeber und Vertraute der Königin, er bekommt seinen Willen. Seine Freundlichkeit ist in dieser Zeit überströmend — und gefährlich. Er soll Jericho wieder aufbauen und es gegen Juda befestigen. Die Arbeit soll nach dem Spätregen beginnen."

Nach einer Pause sagt Asa, und seine Augen glühen: „Dann wird er zwei Söhne verlieren, den erstgeborenen und den jüngsten."

Obadja zuckt leicht die Achseln. „Er würde lachen, wenn er dich das sagen hörte. Aber selbst um diesen Preis . . ."

Längere Zeit ist das ferne Bellen eines Schakals der einzige Laut, den man hört. Dann ergreift Obadja wieder das Wort: „Gestern kamen zweihundert Baalspriester von Sidon. Sie waren von Baumeistern und Bildhauern begleitet. Ich sandte durch Zibas Gesellen Botschaft nach Gilgal und ließ gleichzeitig Helon warnen. Hiel hat sich über ihn geärgert und den König gegen ihn eingenommen. Es ist ja nicht Helons Gewohnheit, glimpflich zu verfahren." Das letzte sagt er mit einem schwachen Lächeln, das langsam verschwindet.

Denn seine Worte bleiben gleichsam in der Luft hängen. Sein ruhiges, robustes Gesicht wird plötzlich seltsam bewegt. Blitzschnell treffen sich seine Augen mit denen Naboths, und gleichzeitig blicken sie beide wieder fort. Ihre Worte wenden sich plötzlich und unerwartet gegen sie selber und finden sie wehrlos.

Naboth weiß wohl, daß es so ist. Einmal hat er sich aus Unbedachtsamkeit mit der Königsburg in Samaria überworfen. Er verlor seine Stellung am Tempel und erlangte einen gewissen Ruf, offen und mutig zu sein. Er hat seine Freunde unter Priestern und Propheten, er hilft ihnen im geheimen; aber er hat sich mit den ihren zu erheben. Damals ging es um die Priesterstellung am Tempel — jetzt geht es um Heim, Besitz und Familie.

Obadja sieht nur allzudeutlich die Zweideutigkeit seiner Stellung. Wenn Zweifel und Anfechtung und der Druck auf sein Gewissen gar zu schwer zu ertragen sind, pflegt er sich zu Naboth in Jesreel zu begeben, um bei ihm Hilfe zu finden; aber jetzt ist es, als würde Naboths schuldbewußter Blick selber zur Anfechtung und neuer Anklage. Er muß sich verteidigen. So sagt er denn: „Wenn ich mich nicht täusche, so besteht — jedenfalls vorläufig — keine Gefahr für dich und deine Familie. Es geht um die Tempel, die Priester und Propheten."

Naboth blickt seinen Freund sinnend an. Sie fühlen beide, daß er das nicht hätte sagen sollen. Dann schlagen sie die Augen nieder. Sie schämen sich. Sie sind beide in großer Not. — —

Als Obadja sich niedergelegt hat, kann er keine Ruhe finden. Mit offenen Augen starrt er in die Dunkelheit. In seinen Ohren klingen noch immer die Worte des Freundes — mit dem Doppelton von Auflehnung und Nachgiebigkeit, mit dem sie gesprochen wurden: „Israel ist Jahves Volk!"

So lange liegt er wach, daß er in der Stille die Geräusche hört, die die Mägde machen, als sie an die Morgenarbeit gehen. Auf der Mühle mahlen sie Mehl für das Brot des neuen Tages.

Dan kommt langsam das Licht heran und besiegt die Finsternis. Obadja steht auf und geht hinaus.

6.

Im Bogengang des Tempels herrscht große Uneinigkeit und Aufregung.

Das Opfer des Taganbruchs ist eben gebracht worden, und der Opferrauch liegt wie ein Schleier über dem Tempelplatz. Ein süßlicher u. herber Duft von verbranntem Fett erfüllt die Luft. Die Priester, die das Opfer gebracht haben, stehen im Bogengang beisammen. Hin und wieder blicken sie nach dem Schloß hinüber — einige voll Trotz, andere mit offensichtlicher Unruhe.

Ein kleiner Mann, der mit hoher und piepsender Stimme und mit lebhaften Gebärden spricht, führt das Wort, während seine Augen im Kreise herumgehen.

„Das ist unmöglich! Es ist nichts weiter als ein törichtes Gerücht. Es ist ja noch nicht mehr als ein Monatswechsel vergangen, seitdem der König täglich in den Tempel kam, und da sollte er jetzt . . ."

„Er ist seither nicht mehr hier gewesen", unterbricht eine ruhige Stimme den Redner.

„Nein, nicht mehr, seit —" sagt ein dritter und bricht mitten im Satz ab. Aber eine trotzige und herbe Stimme vollendet brutal:

„ — seitdem er das Weib aus Sidon holte."

Die Worte erschrecken sie. Sie stahen wie erstarrt da und wagen nicht, einander anzublicken. Die meisten sehen zu Boden. Einige schauen sich vorsichtig um, voller Angst, jemand könnte die Worte gehört haben. Nur der Priester, der zuletzt gesprochen, steht mit höhnischem Lächeln und bebenden Lippen da: er ist über seine Worte selbst erschrocken.

Der Hohepriester Joseph kommt durch den Bogengang gegangen. Der erste Redner wendet sich an ihn und berichtet ihm von den beunruhigenden Gerüchten über den König und den Tempel.

Josephs schönes und kraftvolles Antlitz ist von Sorgen und Müdigkeit gezeichnet. Er hört den anderen ruhig zu und besinnt sich einen Augenblick, ehe er antwortet:

„Ich war gestern beim König. Er war sehr freundlich und — verständnisvoll." Der trockene, müde Klang seiner Stimme widerspricht seinen Worten. Er macht eine kurze Pause und fährt dann fort, indem er langsam den Blick durch den Kreis wandern läßt: „Man müßte vielleicht erwägen, wie weit der Tempel in der Lage ist, auf den Anteil des Königs an den Abgaben zu verzichten, und ob er vielleicht gar selber in der Lage ist, eine Abgabe an den König zu leisten — eine kleinere Abgabe."

Starrende Augen und verblüffte Gesichter sind die einzige Antwort.

Endlich entfährt es dem kleinen Mann mit der scharfen Stimme: „Das ist unmöglich!" — „Der Tempel! der Tempel!" Er streckt seine zitternden Hände vor — in einer beschwörenden Geste — seine Augen irren umher. Aber niemand antwortet.

Josephs Gesicht ist ausdruckslos, wie aus Holz geschnitzt, und seine Stimme klingt seltsam hart u. trokken, als er sagt: „Der König war nicht unfreundlich — es muß in Erwägung gezogen werden."

Da begreifen sie, daß es keine Grundlage für Verhandlungen gibt: sie stehen vor einer Notwendigkeit! Ganz langsam beginnt die Bedeutung dessen, was sie gehört haben, ihnen mit seinen bedrohlichen Perspektiven aufzugehen.

„Und die Baalspriester?" Wieder richten sich aller Augen auf Joseph, und wieder zögert dieser lange, ehe er antwortet: „Sie sind von der Königin herbeigerufen, weil diese wünscht, daß die Götter ihrer Heimat verehrt werden."

„Aber zweihundert!" schreit der Kleine auf. Er hat aufs neue Kraft gesammelt; seine Augen treten aus den Höhlen, und die Adern in seinen Greisenschläfen schwellen an. „Zweihundert Priester!"

Mehrere der anderen räuspern sich beifällig und bewegen unruhig die Füße.

„Der König war nicht geneigt, darüber zu sprechen."

Da niemand antwortet, schließt Joseph: „Israel ist Jahves Volk, und dieser Tempel ist das Haus des Herrschers der Heerscharen."

Aber seine Stimme ist leise und müde, seltsam erloschen. Mit einer grüßenden Gebärde schreitet er weiter.

7.

Dasselbe Morgengrauen sieht Ahab ruhelos in einem der Säle des Schlosses auf und ab wandern. Er ist im Begriff, dem Druck nachzugeben — er möchte es wohl gern, aber er hat keinen rechten Glauben, daß er dabei Freunde finden wird. Bis jetzt hat er versucht, zwischen Isebel und dem Tempel, zwischen Hiel und Obadja, zwischen Baal und Jahve einen Ausgleich zu finden. Er weiß, daß er dabei Jahve etwas genommen hat, um es Baal zu geben; aber es ist gerade so, als nütze es nichts. Seine Stellung wird von Tag zu Tag unhaltbarer. Er vermag es nicht, der Königin zu trotzen; seine Sinne sind gefangen, er wünscht nur, er könnte sich ergeben. Das würde Ruhe und Befreiung bedeuten. Sieht er aber aus dem Fenster, so trifft sein Blick auf die Zinne des Tempels jenseits der Schloßmauer, und eine Macht, die ihn verwirrt, über die er sich selber nicht klarzuwerden vermag, hindert ihn und läßt ihm keine Ruhe. Er weiß sich beobachtet, fühlt Obadjas zunehmende Unruhe und Hiels Lauern. Er ist darüber aufgebracht, will sie bestrafen, sich an ihnen für die Qualen rächen, die sie ihm verursachen. Im nächsten Augenblick aber kommen ihm wieder Zweifel, die ihn hilflos machen, ihn seines Gleichgewichts und seiner Tatkraft berauben, und gegen die er nur ein Mittel kennt, das ihm Ruhe und Vergessen schenkt: den Rausch, bei dem Pflicht und Verantwortung zu unwesentlichen Größen werden, und den Isebel ihm bereitwillig und klug verschafft.

Er muß einen Standpunkt einnehmen! In dieser Nacht hatte er zu einer Entscheidung kommen wollen. Er hatte es wiederholt versucht, aber jedesmal ist ihm aus allen Ecken des Zimmers das Hohngelächter böser Geister entgegengeklungen: „Es ist nur zum Schein, Ahab! Du hast keinen Beschluß gefaßt. Du hast Angst!" Jedesmal war es nichts weiter gewesen als ein Versuch, sich selber zu betrügen, damit er glauben könnte, er habe mutig seinen Weg gewählt.

Die Täuschung hatte sich augenblicklich selbst enthüllt und unbarmherzig seine Königswürde verhöhnt. Die Furcht machte ihn feige. Die Furcht vor Isebels spottendem Lächeln, vor Hiels lauerndem Hohn, vor Obadjas stummen Bitten, vor dem Tempel, vor Jahve, vor dem Volk und der Zukunft, vor den Feinden, vor Damaskus, das seine herausfordernden Ansprüche auf höhere Abgaben noch nicht beantwortet hatte. Gäbe es bloß einen einzigen Lichtpunkt! Irgend etwas, das ihm einen Weg zeigen könnte!

Noch als die steigende Sonne ihr scharfes, scheidendes Licht bereits in den Schloßhof sendet, geht Ahab ruhelos auf und ab.

Da meldet der Türwächter, ein Bote wäre gekommen. Er brächte eine Botschaft von Damaskus. Die Hand des Königs zittert, als er sie ausstreckt. Erst als er wieder allein ist, bricht er das Siegel des Schreibens auf und liest es.

Damaskus beugt sich und willigt mit schmeichelhaften Wendungen ein, die neuen Zollsätze zu bezahlen.

Der König kann hören, wie sein Blut klopft. Ein triumphierendes Lächeln bricht langsam durch und wischt alle Sorgen und alle Nervosität aus seinem Antlitz. Hier ist das Zeichen! Die wenigen Sätze des Schreibens wirken wie eine gewaltsame Auslösung des gequälten Gemüts und gewinnen übernatürliche Bedeutung. Er tritt ans Fenster und blickt auf den Hof hinunter, wo der Bote, der das Schreiben gebracht hat, mit einem Wachtposten plaudert.

Ahab schickt nach Hiel.

Er hat ein Zeichen bekommen, er hat seinen Standpunkt gewählt.

Er fühlt sich eingefangen, mitgerissen; aber er fühlt auch, daß dieses Gefangensein ihn glücklich macht. Jetzt liegt ein Weg vor ihm. Vorwärts denn in Baals Namen! Er ist glücklich, daß er endlich weiß, was er will.

8.

Irgendwo in Samaria erhebt ein kleiner Mann gellend seine Stimme. Er reißt sich am Bart und greift in die Luft, als sähe er unsichtbare Feinde. Seine Augen sind stechend und böse, und sein Weib, eine kleine, schüchterne Frau, ringt die Hände vor Verzweiflung. Die aufgeregte Zunge ihres Mannes, die mit ihm durchgeht, muß man im Schloße hören können! Sie ist von Entsetzen gepackt: „Aaron, Aaron! Wenn dich jemand hört! Du bringst uns ins Unglück."

„Das ist mir gleichgültig! Hörst du? Laß es ihn nur hören, den da oben . . . und sie auch . . . und Hiel, den Lumpen! Unser Geld wollen sie haben — hörst du? Unser Geld!" Er schüttelt vor Wut seine Hände und sinkt in die Knie. „Jahve betrügen sie, und wir bekommen nichts zu essen, sie nehmen uns das Brot aus dem Munde — sie mit ihren Festgelagen und ihrem Lotterleben, ihrem Baal und ihrer Astarte! Der König war sehr freundlich — ha! glauben sie vielleicht, wir haben nicht gesehen, worauf sie es abgesehen haben? Eine Abgabe an den König — die Hälfte, heißt es: das ist die Hälfte, die uns zukommt — nach allem was wir getan haben. . . Wir haben nachgegeben. Wir sind ihnen entgegengekommen. Wir haben die Augen geschlossen, um ihnen nicht lästig zu fallen. Wir haben ihnen keinen Stein in den Weg gelegt — wir haben —"

Erschöpft läßt er sich auf sein Lager fallen und schweigt. Die Augen blicken in die Luft, bekommen einen nachdenklichen und verschlagenen Ausdruck.

3. Kapitel.

1.

Der Frühregen ist gefallen, und der Ochse zieht den Pflug durch den weichen Erdboden. Wo es vorher trocken und unfruchtbar und versenkt war, duftet es jetzt verheißungsvoll nach Frühling und Fruchtbarkeit, u. die Augen des Bauern leuchten. Trotz seiner harten Arbeit ist er voller Frohsinn in der Erwartung des Wunders, das sich wieder vollziehen soll.

In den rauhen und ungastlichen Bergen erwacht neues Leben, und die Natur stimmt neue Lieder an. Ueber den weißen Kiesgrund rieseln die Bäche, und die Ufer werden über Nacht grün.

Schafe und Rinder blöken und brüllen vor Befreiung und Zufriedenheit. Die bösen Geister der Dürre sind besiegt. Kein Wasser ist so erquickend wie die ersten frischen Tropfen des Frühregens. Tüchtige und fleißige Landleute, Besitzer von Weinbergen und Plantagen, freuen sich und rufen die Söhne herbei, um ihnen die ersten Knospen zu zeigen, die gute, saftige Frühlingsfeigen verheißen, und selbst die Trägen sind geschäftig, Zäune und Steinmauern auszubessern und wiederaufzurichten. Eigentlich hätten sie sie reparieren sollen, bevor der Regen kam! Jetzt ist es zu spät. Das Wasser hat den Humusboden fortgespült; Baumwurzeln liegen trocken und zwecklos über der Erde, und hier und da blickt der nackte Felsen durch, wie spottend und schadenfroh: „Weshalb hast du nicht zur rechten Zeit aufgepaßt?"

Nach dem Regen am frühen Morgen sitzt Simon, der alte Prophet in Gilgal, vor seinem Hause und blickt auf den Weg, der gen Samaria führt. Seine Haltung ist zusammengesunken und schwach, und die Augen haben die Ruhe des Alters verloren, die sonst die rechtmäßige Frucht der Weisheit und der Erfahrung ist.

Die letzten Monate haben den Alten hart mitgenommen. Die Unsicherheit und die Furcht und die gradweise Erfüllung böser Ahnungen greift mehr an als der offene Kampf gegen einen Feind, den man sehen kann, dessen Ziel man kennt.

Simon hätte so gerne glauben wollen, daß eine neue Zeit mit dem neuen König herangebrochen wäre, daß das Wort des Herrn wieder Leben und Macht in Schloß und Hütte und Zelt gewinnen würde. Er hatte sich Datan angeschlossen, und gemeinsam hatten sie Helons flammenden Zorn über die Götzenaltäre, die nicht niedergerissen worden waren, über Israels Schmach zu dämpfen gesucht. „Gib ihm Zeit, Helon! Gib ihm Zeit! Sei geduldig!" Aber nach und nach hatten die Verhältnisse sich immer schlimmer entwickelt; was früher im geheimen geschehen war, das geschah jetzt frech im hellen Tageslicht. Alle Erwartungen wurden enttäuscht. Der König hatte seinen Sinn geändert. Seine erste Milde und die reichen Hoffnungen, die man daraus abgeleitet hatte, wurden zur Gleichgültigkeit und später zu einem abweisenden, ungeduldigen „Laßt mich in Ruhe!". Und jetzt neuerdings war in des Königs Worten und Blicken lauernde Feindschaft, und niemand konnte wissen, was der nächste Tag Neues bringen würde.

War Israel noch immer Jahves Volk?

(Fortsetzung folgt)

Neukirchener Abreißkalender

aus der Schweiz jetzt erhältlich

Portofrei $1.50

Deutsche Bibeln, Testamente

und christliche Bücher sind jetzt in großer, neuer Auswahl zu haben. Man sollte jetzt schon für Weihnachten was Gutes aussuchen.

The CHRISTIAN PRESS, Ltd.
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

JANTZEN ELECTRIC
House Wiring & Repairs a Specialty
Appliances, Fixtures
1110 Henderson Hwy. — Winnipeg
— Phone 505 396 —

BERNARD ROSNER
Optometrist — Optiker
— Augen werden untersucht —
— spricht deutsch —
407 Time Bldg.
(Eaton's gegenüber)
Winnipeg — Phone 931 995

60 Weihnachtsgespräche

in einem Buche von 162 Seiten zum Gebrauch bei christlichen Weihnachtsfeiern der Tages- oder Sonntagsschulen, oder sonstigen Veranstaltungen. Herausgegeben von der Manitoba-Jugendorganisation und zu beziehen durch

J. P. DYCK
Springstein, Manitoba.
Preis, portofrei $1.50

„Heimat einmal . . ."

Von Peter J. Klassen.

Klassens größtes Werk, neu, eine Erzählung aus Rußland, wird gedruckt. Zwei Bände zu je 125 Seiten auf feinem Buchpapier...
Zwei Bände portofrei $2.50
Bestelle heute Versand ab 1. Dez.

Zu herabgesetzten Preisen:
„Ohm Klaas" portofrei nur ..$1.00
„Der Peet", 4. Buch, portofrei nur .... .75

KLASSENS BOOK & VARIETY
Yarrow, B.C.

Neukirchener Kalender, einzeln, $1.50
Beim Dutzend $15.00
Eben-Ezer Kalender $1.50
Beim Dutzend $15.00
Deutscher Spruchkalender 45c
Ein Bibelwort für jeden Tag und ein schönes Bild für jeden Monat. Passend auch für Sonntagsschulen.
Scripture Text Kalender 45c
An Verkäufer billiger.
Deutsche Weihnachtskarten. 12 in einer Dose 85c
Einzeln .... 5c und 10c
Englische Weihnachtskarten in Dosen .... 50c bis $1.50
Einzeln .... 5c und 10c

M. KROEKER
604 Simcoe St., Winnipeg, Man.
— Phone 88 570 —

Der
Eben Ezer Kalender
1950

ist wieder versandbereit. Die täglichen Schriftbetrachtungen sind auserlesen guten Inhalts und geben Anleitung zum Schriftstudium. Die Rückwand macht einen sehr angenehmen Eindruck, und der Preis des Kalenders ist portofrei $1.50
Als Geschenk für Paraguay .. 1.25
Schicken Sie Namen u. Adresse Ihrer Freunde ein, und der Kalender wird sofort abgeschickt.
12 Weihnachtsfaltkarten, p. Dose, .90

J. REGEHR,
326 McKay Ave., N. Kildonan, Man.

Ein neues Buch — versandbereit den 1. Dezember 1949

„Aus Sündenelend und Erdennot"

von
Peter P. Isaak.

Inhalt: — Gedichte, Predigten und Artikel, Blicke ins Wort, Geschichten und „Auf Reisen", mit schönem Titelbild und Bild des Verfassers. Oktavformat, 173 Seiten stark. Sollte auf keinem Weihnachtstisch in unserem Volk fehlen. Portofrei für nur $1.35.

Zu beziehen vom Verfasser
Glenmore Rd.,
R.R. 1, Matsqui, B.C., Canada

Versicherung

Leben — Feuer — Automobile

PETER WARKENTIN

786 ST. MATTHEWS AVE., WINNIPEG
Bus. 925 932 — Telephones — Res. 33 616

Deutsche Textbücher

für christliche
Hochschulen, Bibelschulen, Sonnabendschulen und Privatunterricht in Nord- und Südamerika.

- **Lesebuch — Jugend und Leben II.** Ein gutes eingeführtes Lesebuch. Gebunden, 418 Seiten stark $2.90
- **Biblische Geschichten** — Oberstufe; von K. Unruh, W. Neufeld, und K. Wiens; broschiert, 211 Seiten .... .85
- **Kirchengeschichte** — von O. Bischoff, broschiert; 157 Seiten .... .75
- **Rechtschreibung** — Aufgaben zur Wortkunde, Zeichensetzung, Sprachlehre und Stilschreibung von Richard Lange; Band 1 und 2 in einem Buch; broschiert 144 Seiten 1.65

— Schulen und Buchhändler erhalten Rabatt —

Obige Bücher werden von führenden Lehrern unserer Bibel- und Hochschulen empfohlen und sind von uns auf Wunsch in neuen Auflagen herausgegeben worden. Jetzt zu bestellen von

THE CHRISTIAN PRESS LIMITED,
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

SARGENT GARAGE
Ted Epp and Mike Kumka.
Clean Courteous Honest Service
REPAIRS TO ALL MAKES OF CARS
Phone 31 142 — Sargent & Banning

SARGENT JEWELLERS
884 Sargent Ave. — Winnipeg
J. P. Koslowsky — Eigentuemer.
— Phone: 33 170 —

TEARDROP
AUTO & BODY WORKS

165 Smith Street — Phone 927 726
Alle Automobil-Arbeiten prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Jegliche
Auto-„Body"- und Färbearbeit
sowie auch
„Welding"
wird prompt und gewissenhaft ausgeführt von
STREAMLINE MOTORS & BODY WORKS
R.R. 1, Abbotsford, B.C.

A. Buhr

Vieljährige Erfahrung in allen Rechts- und Nachlaßfragen.

265 Portage Ave.,
316 Avenue Bldg., Winnipeg, Man.
Off. Tel.: 97 621 Res.: 48 655

Farm zu verkaufen
im Zentrum von Yarrow

13.55 Acres; vollständig bebaut; schöner Obstgarten. Man wende sich an Geschwister
REIMER, 1047 Dyke Rd., Yarrow, B.C.

Gesucht wird ein
Mechaniker
für landwirtschaftliche Maschinen — „John Deere". Separate Wohnung für verheirateten Applikanten. Muß ehrlich sein und Englisch können. Lohn nach Uebereinkunft.
A. THIESSEN,
Rosser, Man. — Phone 201-24

Gesucht wird ein
Geschäftsführer
für den „Cooperative Store" in Reinland, Man.
Gute Wohnung neben dem Laden. Lohn nach Uebereinkunft.
Anzufragen bei:
G. G. H. ENNS,
R.R. 2, Box 19, Winkler, Man.

Verwandte und Freunde gesucht.

Ich suche den Onkel meiner Mutter, Jakob Hübert, aus Waldheim, Molotschna, und auch seine Brüder, Heinrich und Geschwister Hüberts, auch aus Waldheim. Meine Mutter war eine geborene Tina Hübert und ihre Pflegeeltern waren Heinrich Dick, Gnadenthal, Molotschna. Ich bin Johann Fast, wohnhaft gewesen in Landskrone, Molotschna, jetzt wohnhaft in Fürstenwerder, Nr. 9, Col. Volendam, Porto Mbopicua, Paraguay, S. A.

Danke für jegliche Auskunft!

Hochachtungsvoll,

Johann Fast.

Wer hilft?

Ein Handwerker mit seiner Familie möchte nach Kanada kommen. Beruflich ist er Baudekorationsmaler. Er kann auch Schmiede- und Schreinerarbeit. Er tut irgendein Handwerk. Wenn ihn jemand herüberkommen läßt, dem arbeitet er seine Reiseschuld ab. Sein ältester Junge ist 17 Jahre alt, der kann auch schon helfen, die Reisekosten abzuarbeiten. Der zweite Junge ist 14 Jahre alt, die andern Kinder sind noch klein.

Um nähere Auskunft schreibe man an: Jonathan Masur, Nokomis, Sask.

Götzendienst.

Worin besteht Götzendienst, dem Israel bis zu seiner Gefangenführung immer wieder verfiel, u. zwar in seinen gröbsten Auswüchsen in allen erdenkbaren Greueln, die damit verbunden waren? Meint es nur, wie es bei Israel geschah, daß man sich von irgendeinem Geschöpf ein Bildnis machen ließ, es etwa mit Gold überzog, ihm huldigte, es anbetete und sagte: Du bist mein Gott!? Ist das nur Götzendienst, daß heute noch die große Mehrheit der Heidenwelt geschnitzte Bilder als Götzen verehrt und anbetet? Immer wieder betont Jesus: Wer Vater oder Mutter, Bruder oder Schwester usw. mehr liebt als mich, der ist meiner nicht wert. Wäre das vielleicht schon Götzendienst, irgend etwas mehr zu lieben als den Herrn, wenn irgend etwas zwischen uns u. Ihm gestellt wird? Jawohl. Gott hat uns nicht nur erschaffen, nicht nur, daß er uns trägt, erhält und über uns wacht; in seiner unendlichen Liebe hat er uns auch mit seinem Blut erkauft. Alle Menschen, einschließlich die Hochgelehrten, die durch ihre ins Unermeßliche getriebenen Erfindungen meinen, Gott ausschalten zu können, sind abhängig von ihrem Schöpfer, und zwar noch viel mehr als ein neugeborenes Kindlein von seiner Mutter. Daher ist Gott wohl berechtigt, alleinige Anbetung zu fordern und, wenn sie ihm verweigert wird, eifersüchtig zu sein.

Anstatt uns zu verwundern und uns aufzuhalten über Israels hartnäckigem Götzendienst, sollten wir Christen, wir Mennoniten, einmal gründliche Einkehr bei uns selber halten, ob wir, trotz unserer Erleuchtung, die Israel nicht hatte, nicht grade so tief dem Götzendienst verfallen sind. Mit Beschämung müssen wir bekennen; wir haben unsere Nationalgötzen, die auch in unseren Kreisen angebetet und denen von ganzem Herzen gehuldigt wird. Wir haben deren eine ganze Anzahl. Da ist der „Materialismus", von dem weiteste Kreise beherrscht werden und der darin besteht, das Leben in vollen Zügen zu genießen. Dabei geht man vielfach hinaus über die verfügbaren Mittel. Im Hause werden die modernsten Einrichtungen getroffen, das alte Auto muß dem neuesten Modell Platz machen usw.

Ferner die „Comics", die Familienleben und alles was heilig ist durch Karikaturbilder lächerlich machen. Mit welchem Heißhunger werden sie von jung und alt aufgenommen. Das gilt auch von den „Movies", welche wahre Laster- und Verbrecherbrutstätten sind. Und andere Götzen, z. B. die „Mode", die als absolute „Göttin" herrscht, können hervorgehoben werden. Doch sei die Ausführung nur auf den Sport, bezw. „Ball games" und Zigaretten beschränkt.

1. Der Sport, wie er durch verschiedene Ballspiele in die Erscheinung tritt, hat in seiner Ausartung solche Ausmaße angenommen, daß unsere hervorragendsten Erzieher anfangen, eine warnende Stimme zu erheben. An und für sich ist das Ballspiel (vielleicht mit Ausnahme von Fußball) nicht verwerflich. Es ist gut für des Leibes Uebung. Doch das ist heute nebensächlich. Hauptsache sind die Wettspiele, in denen nur die **besten** Spieler Verwendung finden. Die Wettspiele werden aufgeführt, indem ein College gegen das andere, eine Hochschule gegen die andere und eine Elementarschule gegen die andere spielt.

Es nimmt viel Uebung und Geschick, um siegreich aus diesen Wettspielen hervorzugehen. Siegen, darum handelt sich's. Sieg ist Ziel aller Spiele und welche Namen legt man sich bei, die andeuten in welchem Geist gespielt wird, z. B. als Crusaders (Kreuzfahrer), Tigers (Tiger), Lions (Löwen), Dragons (Drachen) und noch gruseligere Bezeichnungen! Trotz den mancherorts sehr hohen Eintrittsgeldern ist der Andrang zu den Wettspielen, auch in mennonitischen Kreisen ein staunenerregend großer. Stets werden dieselben mit nervenaufreibender Spannung verfolgt. Doch wenn der Ausgang unentschieden, erreicht sie ihre Siedehitze und macht sich Luft durch Schreien, Johlen, Stampfen in echt heidnischer Weise. In der Aufregung geraten sich sogar Weiber in die Haare. Reinster Götzendienst, dem auch unsere „Christ centered" höheren Lehranstalten mit einer Hingabe, mit Leib und Seele huldigen und das kirchliche Leben untergraben helfen, auch „das Erbe unserer Väter, die Wehrlosigkeit".

Man denke nicht, daß obige Darstellung der Wettspiele und Bezeichnung als Götzendienst ein von Bigotterie entsprungenes Hirngespinst ist. Nein, es sind nackte Tatsachen, denen jeder nüchtern denkende Beobachter beipflichten muß. O, daß Gott uns Eliase schenkte, die Mut hätten, dem Götzendienst der Wettspiele die Stirn zu bieten!

2. Ein anderer hervorragender Nationalgötze ist das Zigarettenrauchen, der in allen Schichten des Alters und der Gesellschaft mit rasender Zunahme Anbeter findet. Wenn das bloß für die Welt Geltung hätte! Weil auch Prediger diesem Götzendienst huldigen und mit ihnen hervorragende Gemeindeglieder, hat niemand den Mut, öffentlich und mit Entschiedenheit dagegen aufzutreten. Wieviel steht dabei auf dem Spiel — Ehre, Ansehen und vielleicht auch Stellung. Mancher Prediger würde sich unmöglich machen, wenn er gegen Tabaksgebrauch Stellung nehmen sollte, was auch das „Defender Magazin" hervorhob.

Daß der Tabaksgebrauch ein Götze ist, dem Heide und Christ mit Leib und Seele huldigen, ist unbestrittene Tatsache. Denn der ihm Ergebene ist ein Gebundener, ein Sklave. Die Fesseln sind so stark, daß aus eigener Kraft er sich ihrer nicht entledigen kann. Ob er will oder nicht will, er muß immer wieder zur Zigarette oder Pfeife seine Zuflucht nehmen. Wie ungemütlich kann er werden, wenn aus irgendeiner Ursache sein Verlangen nach Rauchen nicht befriedigt werden kann. Das alles beweist, daß Rauchen nicht nur ein Laster, ein Götze, sondern auch ein Greuel in Gottes Augen sein muß.

Ist das nicht ein zu scharfes Urteil? Ist es nicht Rücksichtslosigkeit, in einer Gesellschaft zu rauchen, in der oft solche sind, die Tabaksrauch nicht ertragen können? 2) Wenn der Raucher ein Christ ist, befleckt er nicht den Leib, der ein Tempel Gottes sein soll? (Sein Odem stinkt). 3. Wie neuere ärztliche Beobachtung unwiderleglich beweist, sind zahlreiche Krebsfälle durch Rauchen verursacht. 4) Es ist längst erwiesene Tatsache von seiten hervorragender Aerzte und Lebensversicherungs Gesellschaften, daß ein Raucher seine Lebenslänge kürzt. 5) Als Christ ist ein Raucher ein Aergernis für die Jugend und ein Anstoß für die Welt. 6) Als Christ stellst Du dich auf gleiche Stufe mit der Welt: „Der Welt Freundschaft (Götzendienst) ist Gottes Feindschaft". Jak. 4, 4. „Wirst du aber des Herrn deines Gottes vergessen und anderen Göttern nachfolgen u. ihnen dienen und sie anbeten, so bezeuge ich heute über dich, daß ihr gewiß umkommen werdet" (verloren geht). 5. Mose 8, 19.

Mit Gruß,

C. H. Friesen.
Buhler Kansas.

Bibeln

Hausbibel, 11" bei 7" bei 2¼", Luther, spez. Großdruck für schwache Augen, Anhang mit Worterklärungen u.a.m., Apokryphen. Leineneinband, Schutzkarton $6.25
Taschenbibel, 6½" bei 4¼ bei 1", Luther, schöner Kunstledereinband, Deckel mit Goldrand 4.25
Taschenbibel, 6½" bei 4½" bei 1¼", Luther, Ledereinband mit Schutzklappen, Goldschnitt, schöne Ausführung 4.50
Familienbibel, Luther, mit Apokryphen, Ledereinband, Goldschnitt (nur eine) 7.50
Taschenbibel, 6¾" bei 4¾" bei 1", Elberfelder, Kunstledereinband 4.00
Leineneinband 3.50
Bibel, Luther, passend für Sonntagsschüler. Leinen, ... $1.25 und 1.35
Englisch-deutsche Parallel-Bibel. Größe der Seiten — 5" bei 7¾", Leinwandeinband mit Rotschnitt 7.50

Neue Testamente

Luther, Leinen, Lateinschrift, Taschenformat (nur 2) 1.50
Luther, Leinen, deutsch, 3½" bei 4½" 1.25
Luther, Kunstleder, 6" bei 4" 1.00
Luther, kartoniert, 6½" bei 4¼", passend für Sonntagsschüler .... .80
Luther, Glanzdeckel, 6¼" bei 4", passend für Sonntagsschüler .... .40
Elberfelder, Kunstleder, 5¾ bei 3¾" 1.25

Portofrei zu beziehen von
THE CHRISTIAN PRESS, LIMITED
672 Arlington St., Winnipeg, Man.

Wer eine Bibelkonkordanz
braucht oder jemandem eine schenken möchte, sollte jetzt bestellen $6.25
Kleine Taschenausgabe $1.75
The CHRISTIAN PRESS, Ltd.,
672 Arlington St. — Winnipeg, Man.

Telephone 97 679
SILAS E. GREENBERG
DENTIST
512 Boyd Building
WINNIPEG, MAN.

David Friesen
Bedienung in Testamenten, Besitztiteln usw.
OFFICE:
504 McIntyre Bldg., 416 Main St.
Office Phone: 927 800

G. M. HORNE & COMPANY

Chartered Accountants

311 Avenue Bldg.
Winnipeg, Manitoba
Telephone 927 132

Dr. A. J. Neufeld
Arzt und Chirurg
Telephon:
Office: 925 069 — Residenz: 34 222
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags.
612 Boyd Bldg., Winnipeg

Office-Phone 927 116 — Wohnungsphone 401 853
Dr. H. Oelkers
Arzt und Chirurg
Empfangsstunden:
2—5 Uhr nachmittags
312 Toronto General Trust Bldg
Winnipeg Manitoba

UNITED PURITY STORE

240 Isabel St., Cor. Alexander Ave. Winnipeg — Phone 25 648

PROMPT AND COURTEOUS ATTENTION TO MAIL ORDERS

Halva, Montreal, Vanilla, 6 lb. Box	$2.80	Peanuts in Shell, lb.	.32
Halva, Montreal, Chocolate, 6 lb. Box	2.90	Mixed Nuts, no Peanuts lb.	.31
Rakowyje Schejki, wrapped, 1 lb.	.39	Brazils, lb.	.37
Rakowyje Schejki, unwrapped, lb.	.35	Pecans, lb.	.37
Russian Caramels	.36	Filberts, lb.	.25
Square Jellies, lb.	.37	Walnuts, Emerald Baby, lb.	.30
Bulk Chocolate, lb.	.38	Extra Special	
Golden Krumble, lb.	.35	Rice, 10 lbs	1.25
Gum Drops, lb.	.25	Currants, lb.	.18
Raspberry Drops, lb.	.26	Raisins, lb.	.18
Chocolate Chips	.42	Apples, Evaporated, lb.	.25
Nut Mellows, lbs.	.32	Prunes, 40—50, 2 lbs.	.35
Xmas Mix, lb.	.24	Western Sandwich Cookies, lb.	.35
Mint Puffs, lb.	.25	Jam, Apple and Raspberry, 30 lb. Pail	4.49
Chocolate, 1 lb. Box	.69	Jam, Apple and Strawberry, 30 lb. Pail	4.75
Nielsons Rosebuds, lb.	.60	Apples, Fancy „Mac", Medium Box	3.15
Scotch Mints, lb.	.33	Apples, C Grade „Mac", Medium Box	2.75
Jelly Beans, lb.	.33	Apples, Fancy Delicious, Box	3.25
Xmas Bells, lb.	.29	Apples, C Grade Delicious, Box	2.95
Princeß Toffee, lb.	.40	Malkins Tea, lb.	.73
		Fort Garry Coffee, lb.	.58

"A TRIAL ORDER WILL CONVINCE"

AN ASSORTMENT OF EXCLUSIVE
MODELS PRICED FROM $25.00 UP

Independent Credit Jewellers

493 Notre Dame Ave. Winnipeg, Man.

John H. Epp, Eigentümer.

— Phone 29 900 —

All transactions treated confidentially

Nachrichten . . .

(Fortsetzung von Seite 5—1)

wärtig auf einer dreimonatigen Reise in die verschiedene Länder, wo das M. C. C. Hilfe leistet.

* * *

Ost-Deutschland. — Aus der russischen Zone kamen Anzeichen von Absichten der Kommunisten, die nach der Aufteilung des Großgrundbesitzes verbliebenen selbständigen Bauern weiter ihres politischen Einflusses zu berauben. Eine neue politische „Säuberung" dieser Art ist der Vorläufer einer umfassenden Kollektivisierung der Landwirtschaft.

— Die 1945 demontierte Neptun-Werft in Rostock, eine der größten Deutschlands, wurde mit einer Belegschaft von 3900 Mann wieder in Betrieb genommen und baut nach schwedischen Pressemeldungen U-Boote für die Sowjetunion.

— Der Vorstand des kommunistisch orientierten „Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes" (FDGB) hatte alle Betriebe und Behörden der Sowjetunion-Republik aufgefordert, am 26. November zu Ehren von Stalins 70. Geburstage eine Stunde mehr zu arbeiten. Für den Gegenwert dieser Mehrarbeit sollte Stalin ein Geschenk übermittelt werden.

— Dr. Otto Korfes, ein ehemaliger Generalmajor der deutschen Wehrmacht ist zum „General der Volkspolizei" ernannt worden. Er soll den Auftrag erhalten haben, sämtliche ehemaligen d e u t s c h e n Wehrmachtsoffiziere zu erfassen und zu „aktivieren". Dr. Korfes, der in Kriegsgefangenschaft dem „Nationalkomitee Freies Deutschland" angehörte, arbeitet zurzeit als Leiter des Zentralarchivs der Sowjetzonen-Regierung.

* * *

Norwegen. — Meteorologen messen in den arktischen Gebieten nördlich des Polarkreises von Jahr zu Jahr höhere Temperaturen. Während die Kohlenhäfen von Spitzbergen vor einem Menschenalter nur drei Monate eisfrei waren, sind sie heute nur fünf Monate zugefroren.

* * *

Holland. — Die unkirchlichste Stadt Hollands ist nicht mehr Amsterdam, sondern Heerenveen, von dessen Gesamtbevölkerung nur 46 v. H. einer Religionsgemeinschaft angehören.

* * *

Liechtenstein. — Die Vollversammlung der UN diskutiert die Frage, ob das Fürstentum Liechtenstein, das keine eigene Währung, keine eigene Post und keine eigene Außenpolitik hat, als Staat angesehen werden kann. Die Frage war durch den Antrag Liechtensteins, vom internationalen Schiedsgerichtshof anerkannt zu werden, zunächst beim Sicherheitsrat aufgeworfen worden.

* * *

Rußland. — Die Isolierung der Sowjetwelt ist bereits eine vollzogene Tatsache. Sie schreckt die Machthaber nicht. Im Gegenteil, sie ist das Werk ihrer finsteren Entschlossenheit, keinen Lichtstrahl von draußen durch die Ritzen der Gefängnismauern dringen zu lassen. Sie wollen keinen Krieg, aber noch weniger Frieden. Vor allem aber soll jeder Insasse des Weltkonzentrationslagers wissen, daß kein Entkommen möglich ist. Nur so kann das Experiment gelingen, aus Gottesgeschöpfen Maschinenmenschen zu machen.

— Aus Prag, Bukarest, Budapest, kommen immer neue Nachrichten über hundertprozentige Russifizierung der herrschenden Partei. In Polen stehen neue Autodafes für führende Kommunisten, darunter den früheren Parteisekretär Gomulka, auf der Tagesordnung. In Bulgarien wütet der Terror seit dem Tode Dimitroffs, der gerade zur rechten Zeit einem Besuch in Moskau erlag. Albanien ist zu einem Kampfplatz zwischen den Moskauer Exekutoren und den Bergbewohnern geworden, die jahrhundertelang sich gegen die Türken hielten und jetzt von ihren jugoslawischen Nachbarn Hilfe erlangen.

— Die Inseln Oesel und Dago in der Ostsee werden von den Sowjets als V-Raketenbasis u. Geschützstellung für die neue russische Sturmartillerie ausgebaut.

* * *

Frankreich. — Die letzten drei Jahrhunderte europäischer Geschichte sind mit Kämpfen zwischen Frankreich u. Deutschland um die europäische Hegenomie erfüllt gewesen und der größere Teil der französischen Nation sieht noch heute seine Beziehungen zu dem östlichen Nachbarland unter der Perspektive dieser Rivalität. Mit amerikanischer Hilfe hat man Frankreich von der deutschen Invasion befreit und nicht nur das zwei Kulturen zugehörige Elsaß wieder in die französische E i n h e i t zurückgebracht, sondern auch das reindeutsche Saargebiet eng an das französische Wirtschaftsleben angegliedert.

— Für den französischen Kommunistenführer Maurice Thorez bestellte das Politbüro zwei gepanzerte Autos von je drei Tonnen Gewicht und zehn Zentimeter dicken Panzerplatten.

— Von 75,000 deutschen Arbeitern in Frankreich sind 50,000 ehemalige Kriegsgefangene.

— Frankreich, Italien, Belgien, Holland und Luxemburg verhandeln gegenwärtig über die Gestaltung eines Handelsblocks, der später zur Zoll-Union entwickelt werden kann.

* * *

Schweiz. — Das schweizerische Rote Kreuz widmet der deutschen Flüchtlingsnot die September - Oktober-Ausgabe seines Mittelungsblattes als Sonderheft. In Bildern und Beiträgen, Briefen und Berichten wird das Elend der Flüchtlinge in großer Eindringlichkeit geschildert. Die 18 Millionen deutschen Ostvertriebenen, von denen nur 12 Millionen wieder registriert worden sind, so daß sechs Millionen unbekannten Aufenthaltes und wohl zum größten Teil nicht mehr am Leben sind, werden mit der Bevölkerungsziffer der Schweiz von 4,5 Millionen verglichen.

* * *

Oesterreich. — Nach über vierjährigen Verhandlungen über eine österreichische Friedensregelung scheinen die Vereinigten Staaten, Großbritannien, Sowjet-Rußland u. Frankreich sich nunmehr endlich einer Einigung zu nähern.

* * *

China. — Die rotchinesische Zeitung „Wen Hui Fao" bezeichnete den traditionellen Familienzusammenhalt in China als „vollständig unvereinbar mit dem Geist der proletarischen Revolution".

— Eine neue Krise kündet sich im Fernen Osten an. Nun, da die kommunistischen Armeen in China weiter südwärts vordringen, taucht die Frage auf, werden sie an der Grenze von Französisch-Indochina u. Birma haltmachen und sich mit dem bisher eroberten Gebiet begnügen?

Das Schicksal Formosas, und bis zum gewissen Grade auch der britischen Kronkolonie Hong Kong ist ungewiß.

Im Falle Formosas soll nur Chiang Kai Scheck in der Lage sein die Insel kommunistischen Händen fernzuhalten. Aber er befindet sich in einer recht prekären Lage. Die Bewohner sind gegen die chinesische Herrschaft und könnten sehr wohl eine Revolte inszenieren.

* * *

Alte Adresse: 110 Kleinsasser Ave., Reedley, Calif.
Neue: Rt. 2, Box 28B, Reedley, California.
John C. Quiring.

Bestellzettel.

THE CHRISTIAN PRESS. LTD.,
672 Arlington St., Winnipeg, Canada.

(Abonnement laut Gesetz zahlbar im voraus.)

Ich bestelle hiermit:

1. Die Mennonitische Rundschau ($2.50) $............
2. Den Christlichen Jugendfreund ($0.75) $............

(Zusammen $3.00) Beigelegt sind: $............

Name: ....

Adresse: ....

Alter ☐ oder neuer ☐ Leser. (Unbedingt anmerken.)

Bei Adressenwechsel gebe man auch die alte Adresse an.

Der Sicherheit halber sende man Bargeld in registriertem Brief oder man lege „Bank Draft", Money Order", „Expreß Money Order" oder „Postal Note" ein, nicht Bankschecks, bitte!

Probenummer an irgend eine Adresse frei. —

Gifts

RECORDS, RECORD PLAYERS, RADIOS, LAMPS, IRONS, TOASTERS, WAFFLE IRONS, AND MANY OTHER SUITABLE GIFTS

For Christmas

REDEKOP ELECTRIC Co.
ELECTRICAL CONTRACTORS
Phone 36 903 — 966 Portage Ave. — Winnipeg

Zu verkaufen

„John Deere" Traktors.

1947 Model D, starter, lights, rubber tires	$2,250.00
1942 Model D, new rubber, lights	1,800.00
1941 Model D, rubber tires, lights	1,550.00
1936 Model D, steel wheels, power shaft	750.00
1934 Model D, steel wheels, power shaft	550.00
1926 Model D, steel wheels, power shaft	250.00
1945 Cockshutt 80 starter, lights, new rubber	1,750.00
COMBINES	
1939 John Deere No 17	1,900.00
1939 I.H.C. No. 22, on steel	950.00
1939 I.H.C. No. 22, on rubber	750.00
1932 John Deere No. 3	750.00
1942 John Deere, 7½ ft. Disc Tiller with box	375.00
1939 John Deere, 9 ft. Disc Tiller, with box	400.00
1945 Massey Harries, 14 ft. Cultivator	350.00
1943 John Deere, 12 ft. Cultivator	225.00
CARS and TRUCKS	
1949 Monarch, 6 pass. Coupe, $300 extras	2,700.00
1949 ½ton Cev. Pickup, like new	1,750.00
1939 Ford Sedan, heater, good rubber	800.00
1930 Plymouth Coupe	250.00

In Tausch werden Autos, Trucks und Traktors genommen.

H. P. PENNER
"John Deere" Händler
Sanford, Man. — Phone: 37-2

Uebersee-Pakete

Die Preise der Pakete schließen 10 Prozent „Bankexchange" und Frei-Hauslieferung ein.

Von Dänemark nach allen Zonen Deutschlands und Berlin in 4—5 Wochen.

Nr. 125: 5 Pfd. Reis, 5 Pfd. Zucker, 5 Pfd. Schmalz, 5 Pfd. Kaffee	9.00
Nr. 108: 5 Pfd. Kaffee, 5 Pfd. Zucker, 4 Pfd. Schmalz, 5 Pfd. Mehl	$7.25
Nr. 128: 4 Pfd. Schmalz, 14 oz. Margarine, 2 Pfd. Salami, 2 Pfd. Rindfleisch in Saft, 1 Pfd. Kaffee	$8.30
Nr. 127: 4 Pfund Zucker, 4 Pfd. Schmalz, 1 Pfd. Milchpulver, 1 Pfd. Kakao, 16½ oz. Schokolade	$7.75
Nr. 119: 5 Pfd. Kaffee, 4 Pfd. Schmalz	$5.25
Nr. 106: 4¾ Pfd. Margarine .. $2.75; Nr. 121: 5 Pfd. Kaffee	$3.75

Weiterfolgende Pakete gehen ab Hamburg nur nach den westlichen Zonen und Berlin in 3—4 Wochen.

U-50: 5 Pfd. Kaffee, 2 Pfd. Schmalz, 2 Pfd. Reis, 1 Pfd. Kakao	$6.75
U-162: 5 Pfd. Schokolade und 2 Pfd. geröst. Kaffee	$6.50
U-156: 10 Pfd. Schmalz (westl. Zonen) .. $4.15; (russ. Zone)	$4.35
U-187: 16 Pfd. Schmalz .... $6.05; U-16: 20 Pfd. Zucker	$2.95
U-161: 10 Pfd. Zucker, 6 Pfd. Mehl, 4 Pfd. Schmalz, 1 Pfd. Kaffee, 1 Pfd. feinsten Kakao	$7.00
U-2: 2 Pfd. Kaffee, 2 Pfd. Schmalz, 2 Pfd. Zucker, 2 Pfd. Reis, 2 Pfd. Mehl, 2 Pfd. Pulvermilch, 1 Pfd. Schokolade	$6.30
100 Pfund weißes Weizenmehl (westl. Zonen mit nächster B.-St.Lief.)	$10.00
100 Pfd. w. Weizenmehl (östl. Zone u. Berlin mit näch. B.-St. Lief.)	$13.00

Bitte, schickt Eure Bestellungen mit Money Order an

JOHN H. UNRUH
310 Power Bldg. (Tel. 929 849) Winnipeg, Man.

RIEDIGER'S

188 Isabel Street, Winnipeg, Man.

Weihnachts-Anzeige

Halva, Montreal, vanilla, 6 Pfd. Dose	$2.90
Halva, Montreal, Schockolade, 6 Pfd. Dose	3.00
Russian Caramels in Papier, pro Pfund	.37
Rakowyje Schejki in Papier	.40
Rakowyje Schejki ohne Papier	.36
French Creams, beste Sorte	.33
Christmas Mix	.25
Assorted Fruit Drops	.27
Raspberry Drops	.27
Cream Caramels (Iris)	.32
Gum Drops	.27
Mixed Creams and Gums	.25
Chocolate Drops	.38
Assorted Bulk Chocolate	.38
Jellies, viereckige Stücke	.37
Jellies, lemon and orange slices	.37
Lady Caramels	.38
Golden Crumbles	.36
Nut Mellows	.33
Satin Peanut Butter Cushions	.32
Filled Cushions	.32
Maple Buds	.62
Fruit Puffs	.38
Peanut Candy	.39
Chocolate Dosen, 1 Pfd., beste Sorte	.85
Almond Candy	.38
Peppermint Candy	.34
Haselnüsse	.25
Brasil Nuts	.33
Almonds	.29
Pecans	.39
Walnüsse, Fancy, „Red Diamond", große	.56
Walnüsse, zweite Sorte	.30
Peanuts	.31
Mixed Nuts, ohne Peanuts	.32
Snowballs	.38
Jam, Pure Plum, 30 lbs	$4.75
Jam, Apple and Strawberry, 30 lbs.	4.90
Jam, Apple and Raspberry, 30 lbs.	4.75
Paulins Sandwich Kuchen	.37
Rosinen, australische, 3 Crown	.18
Aepfel, getrocknete	.27
Pflaumen, 50/60	.19
3 Ply 100% Pure Virginia Wool, alle Farben, 1 oz.	.19
Alpenkräuter	1.30
Heilöl	.60
Baking Ammonia, 1 Pfd.	.50
Vanilla Extract	.25
Lemon Extract	.25
Peppermint Extract	.25
Pure Peppermint Oil	.25
Reis	.15
Datteln, ohne Steine, 2 Pfd. Dose	.65
Pfeffer (Körner) ½ Pfd. Dose	.85
Pfeffer (gemahlen), ½ Pfd. Dose	.95
Zimt (gemahlen), ½ Pfd. Dose	.30
Zimt (ungemahlen), Päckchen	.10
Sternanis, Päckchen	.08
Anis,	.08
Lorbeerblätter, Päckchen	.08
Gewürzkörner (Allspice), Päckchen	.08
Ingwer (Ginger)	.12
Muskatnüsse (Nutmeg), ganze	.12
Muskatnüsse, gemahlen	.15
Nelken (Cloves), ganze	.09
Nelken (Cloves), gemahlen	.10
Kardamon	.30
Cream of Tartar	.15
Neukirchener Kalender	1.50
Eben Ezer Kalender	1.50
Kaffee, Santos, frisch gemahlen, Pfund	.55